

BERLÍN 05/17

international Nummer 143

DER NEWSLETTER DES INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN

Der interkulturelle Kalender für den Monat Mai:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch im Jahr 2017 werden wieder kostenfreie Fortbildungen im Bereich des Migrationsrechts und der Migrationsberatung vom Büro des Berliner Integrationsbeauftragten angeboten. Zielgruppe der Schulungen sind Mitarbeitende von nicht staatlichen Beratungsstellen sowie ehrenamtlich Beratende. Da sich das Migrationsrecht gerade in diesen Zeiten permanent verändert, ist eine fachkundige Beratung der Zugewanderten umso wichtiger, um ihre Rechte zu sichern. Mehr dazu auf [Seite 4](#) in dieser Ausgabe.

Berlins ehemaliger Integrationsbeauftragter, Günter Piening, beleuchtet in einer neuen Online-Publikation die Perspektiven europäischer Migrationspolitik. Für die Reihe der Rosa-Luxemburg-Stiftung mit dem Titel „Migrationspolitik als Transformationsprojekt - eine Baustellenbesichtigung“ interviewt der Journalist Impulsgeber*innen der aktuellen Migrationsforschung. Auf [Seite 36](#) erfahren Sie mehr.

Der Blick in das Inhaltsverzeichnis auf den [Seiten 2 und 3](#) gibt Auskunft über die weiteren Themen dieser Ausgabe. Vielleicht finden Sie dort ja die eine oder andere Meldung von Interesse.

Ihre Redaktion

BERLIN INTERNATIONAL erscheint wieder am **01.06.2017**.
Redaktionsschluss für die Ausgabe Juni 2017 (Nr. 144) ist der **22.05.2017**.

IMPRESSUM: BERLIN INTERNATIONAL. Ein e-Informationsforum des Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration. Potsdamer Straße 65; 10785 Berlin. Vormalig „Top - Berlin international“. Erscheint mit elf Ausgaben im Jahr als E-Mail-Anhang im PDF-Format und ist kostenlos. Die Dateigröße kann je nach Inhalt zwischen 1 und 2 MByte variieren. Abonnementbestellung/-löschung und Zusendungen für die Veröffentlichung in BERLIN INTERNATIONAL unter folgender E-Mail-Adresse: Newsletter@intmig.berlin.de. Keine Haftung für unverlangt zugeschicktes Material und kein Anspruch auf Veröffentlichung. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht. Redaktion, Grafik und Produktion: Fred Vollmer, I AbtL 22; Tel: (030) 9017-2374 /-34; Fax: 9017-2320. Diese und weitere Ausgaben im Internet unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/service/newsletter/>
28.04.2017 [1.998 | Jahrgang 34]

- 1 Tag der Arbeit
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 St. Georgsfest der Roma
- 7
- 8 Ende 2. Weltkrieg in Europa, Europatag
- 9
- 10 Buddh. Neujahr Wesak 2561
- 11
- 12
- 13
- 14 Muttertag
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25 Christi Himmelfahrt
- 26
- 27 Beginn des Ramadan
- 28
- 29
- 30
- 31 Schawuot

Nachrichten aus dem Haus, Berlin und den Bezirken

Schulungen und Workshops für Beratende zum Migrationsrecht	4
Medienschau	4
Das Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen – Integrationslots*innen Friedrichshain-Kreuzberg	5
IQ Landesnetzwerk Berlin:	
Erfolgsfaktor Vielfalt – Diversity Management für kleine und mittelständische Unternehmen	6
Arbeitsministerin Breitenbach: „Mehr sozialversicherungspflichtige Jobs – weniger atypische und prekäre Beschäftigung für Berliner Erwerbstätige“	7
Ziel erreicht - alle Turnhallen sind wieder frei	7
Zum Tag der Sinti und Roma: Für gleichberechtigte Teilhabe - gegen Diskriminierung	8
17.000 kostenlose Fahrscheine - BVG und S-Bahn Berlin unterstützen Ehrenamtliche	9
Ich hab noch einen Koffer in Berlin – 273 Medienkoffer für Geflüchtete stehen zur Ausleihe bereit	9
05. bis 14.05. 2017: Berliner Europawoche 2017	10

Aus dem Landespressedienst

BENN - Integrationsprojekt startet an vier Standorten	10
Geld für die Bezirke zur kiezorientierten Gewalt- und Kriminalitätsprävention	11
Land Berlin würdigt Solidarität des Berliner Sports für geflüchtete Menschen	11
Förderung zeitgeschichtlicher und erinnerungskultureller Projekte 2018 ausgeschrieben. Frist: 15. August 2017	12
Müller: „Berlin erschüttert über den Anschlag von Stockholm“	12
Am 6. Mai 2017: Informationsmesse Berlin-Tag – Berlin wirbt um die zukünftigen Lehrer und Erzieher	13
Landeseigener Träger übernimmt im April und Mai drei Flüchtlingsunterkünfte	13
Reisedokumente: Nach den Osterferien ist vor dem Sommerurlaub	14
Träger für Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt stehen fest	14
Volksentscheid über den Weiterbetrieb des Flughafens Berlin-Tegel: Sonntag, 24.09.2017, als Abstimmungstag festgelegt	15
Initiatorinnen und Initiatoren der „Stolpersteine“ im Berliner Rathaus begrüßt	15

Anfragen an den Senat

„Wohnungsbezug Asylsuchender“ (Link) und weitere Anfragen ab Seite	15
--	----

Aus Europa, Bund und Ländern

Berliner Europaportal	17
BAMF: Ausschreibung zur Förderung von Integrationsprojekten im Förderjahr 2018. Frist: 15.09.2017	17
BAMF, Förderung: Neue Strukturförderung für Migrantenorganisationen. Frist: 12.05.2017	18
BAMF, Förderung: Multiplikatorenschulungen in der Integrationsarbeit. Frist: 31.07.2017	18
BMI: 14.976 Asylsuchende im März 2017	18
Veröffentlichung: Darstellung der Maßnahmen der Bundesregierung für die Sprachförderung und Integration von Flüchtlingen	19
SVR-Analyse vorgestellt: Jahresgutachten 2017 - „Chancen in der Krise: Zur Zukunft der Flüchtlingspolitik in Deutschland und Europa“	19

Qualifizierungen/ Stellenausschreibungen

06.05., Informationsmesse: Berlin-Tag. Berlin wirbt um die zukünftigen Lehrer und Erzieher	22
Stiftung Naturschutz Berlin: Freiwilliges Ökologisches Jahr	
Mitarbeit im Berliner Natur- und Umweltschutz - Chancen für Ausbildung und Beruf	23
LIFE e.V., Weiterbildung: Projektmanagement für Frauen aus allen Kulturen. Start: 08.05.2017	23
Amaro Foro: Stellenausschreibungen. Drei Sozialarbeiter*innen. Frist: 10.05.2017	24
House of Resources Berlin:	
Kostenfreie Fortbildungen für Ehrenamtliche und Hauptamtliche im Bereich Integration	24
FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB): Aktuelle Weiterbildungen im FCZB im Mai 2017	25

Workshops/ Tagungen

11. bis 13.05., internationale Konferenz: Unmögliche Ordnung – Europa, Macht und die Suche nach einem neuen Migrationsregime. Anmeldefrist: 04.05.2017	.....26
17. bis 21.05., Schauspiel Köln: Das NSU-Tribunal	.....27
19./20.06., Hannover: 22. Deutscher Präventionstag. Motto: Prävention & Integration	.....27

Initiativen

24.09. bis 30.09.2017: Interkulturelle Woche 2017. Motto: Vielfalt verbindet27
--	---------

Aus Projekten und Vereinen

06.05., Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf: Begegnungsfest	.....28
09.05.: STIFTUNG ÜBERBRÜCKEN: 10-jähriges Jubiläum sowie Verleihung des Integrationspreises 2017	.....28
BAYOUMA-HAUS: Programm Mai 2017 (Auszug)	.....29
BABEL e.V.: Angebot im Mai 2017 (Auszug)	.....30

Veranstaltungen

Akademieprogramme des Jüdischen Museums Berlin: 04.05., „Israelis in Deutschland – Ideologische Debatten und Identitäten im Wandel“ sowie weitere Veranstaltungen im Mai 2017	.....31
12. bis 13.05., Hochschulmesse: studyworld 2017	.....32
12. Internationale Messe für Studium, Praktikum und akademische Weiterbildung	.....32
12.-14. Mai: XXXII. 2017 Black International Cinema Berlin – "Footprints in the Sand?" Exhibition Berlin	.....32
Kultur bewegt e.V.: Stadteinführungen im Mai 2017. Neukölln	.....33
Bis 26.06., MEK, Ausstellung: 1000 Tücher gegen das Vergessen	.....34

Veröffentlichungen/ Internet-Tipps

minor-Veröffentlichung: Gestaltung der europäischen Arbeitsmigration – Analysen, Strategien und Praxismethoden	.....34
Mehrsprachiges Fachwörterbuch für das berufliche Anerkennungsverfahren	.....35
Neue Online-Publikation: „Migrationspolitik als Transformationsprojekt“	.....36
UNICEF-Studie zu geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Deutschland: Kindheit im Wartezustand	.....36



Das Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen – INTEGRATIONSLOTS*INNEN FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

Das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e. V. ist ein rechtlich eigenständiger Träger der freien Wohlfahrts- und vertritt seit seiner Gründung zahlreiche soziale Projekte und ist Träger von 26 Einrichtungen in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte. Über das Landesrahmenprogramm sind seit Ende des Jahres 2013, mittlerweile, 8 Integrationslots*innen und eine Koordinatorin, mit dem Schwerpunkt frühe Förderung und Familienbildung, im Projekt der Stadtteilmütter tätig. Im Jahre 2015 wurde die Fördersumme des Berliner Senats erhöht, so dass aktuell zusätzlich 4 Integrationslots*innen und eine Koordinatorin mit dem Arbeitsschwerpunkt Begleitung und Unterstützung von geflüchteten Menschen und Zusammenarbeit mit den Gemeinschafts- und Notunterkünften im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg aktiv sind. Der Sitz der Integrationslots*innen ist das Interkulturelle Familienzentrum. Die verschiedenen Angebote für Familien, integrierte Kita, Sozial- und Familienberatung, Migrationsberatung für Erwachsene und Flüchtlingsberatung ermöglichen eine ganzheitliche Unterstützung der ratsuchenden Menschen.

„Heute war ein sehr guter Tag!“ – Ein Arbeitstag der Integrationslots*innen für geflüchtete Menschen

Von Şükran Topuz (Koordinatorin)

Herr Awrang Wahidi ist mit Familie A. bei einer Wohnungsbesichtigung. Das ist bereits die vierte. Eine nervenaufreibende Diskussion mit einer anderen Mitarbeiterin einer Immobiliengesellschaft hat er schon hinter sich: Die Familie spricht kein Deutsch und habe daher kaum Aussicht, eine Wohnung von ihnen zu bekommen, wird ihm mitgeteilt. Unterstützung bei der Wohnungssuche können die Integrationslots*innen nur in sehr begrenzten Maßen anbieten, weil sie sehr zeitintensiv und die Nachfrage nach Begleitungen zu Ämtern, Behörde und Institutionen sehr groß ist. Zur gleichen Zeit ist Frau Sarab Istefo mit Familie H. beim Standesamt, um für das neugeborene Kind der Familie eine Geburtsurkunde ausstellen zu lassen. Frau Istefo ist bereits vor dem Termin bewusst, dass es nicht so einfach sein wird, da die Familie nicht im Besitz der hierfür erforderlichen Dokumente ist und sie daher nur einen Auszug aus dem Geburtenregister erhalten wer-

den. Während des Gesprächs plant Frau Istefo im Hinterkopf schon die nächsten Schritte: Termin holen für die Vaterschaftsanerkennung und Sorgeerklärung beim Jugendamt. Eventuell einen Termin bei der Flüchtlingsberatung vereinbaren, um Sicherheit zu gewinnen, ob die Familie bedenkenlos in der Botschaft des Herkunftslandes die erforderlichen Dokumente anfordern kann. Doch zunächst wird sie der Beamtin die Namensabweichungen der Eltern auf den vorhandenen Dokumenten erklären. Sie wird erklären, dass in dem Herkunftsland der Familie viele Menschen ihre Namen geändert haben, um nicht konfessionell identifizierbar zu sein. Derweil tritt Herr Mustafa Mohammed in der Gemeinschaftsunterkunft B. seine Sprechstunde an. Gemeinsam mit der Sozialarbeiterin der Unterkunft werden sie ein Gespräch mit einem stark verunsicherten Vater führen, bei dem es um die Teilnahme der Tochter am schulischen Schwimmunterricht gehen wird. Herr Mohammed weiß, dass es, um die Ängste des Vaters zu nehmen, weiterer Gespräche bedürfen wird. Herr Masn Manuel Jousef hat seine Büro-Sprechstunde beendet und befindet sich im Gespräch mit der Koordinatorin. Er hat einen schwierigen Fall, der ihm auch menschlich nah geht. Es wird einige Wochen dauern bis der Fall eine positive Wendung bekommt und Herr Yousef loslassen kann. Am Nachmittag kommt Herr Wahidi zu seiner Büro-Sprechstunde. Er ist sehr glücklich. Das erste was er sagt ist: „Heute ist ein sehr guter Tag! Familie A. hat die Wohnung bekommen.“

„Du bist die Freundin von Tante Şehnaz!“ – Ein Fallbeispiel der Integrationslots*innen im Projekt der Stadtteilmütter

Geschildert von Songül Susem-Kessel (Koordinatorin)

Anfang 2015 kam eine kurdische Familie aus Syrien in die Kita des Familienzentrums und wollte ihre Tochter anmelden. Die Kitaleiterin sprach mich an, weil sich die Kolleg*innen aus der Kita mit der Familie nicht verständigen konnten. Eine Frau, ihr Mann und ein ängstliches Mädchen standen im Büro der Kita. Sie waren sichtlich erleichtert, als ich sie auf Kurdisch begrüßt habe. Wir konnten alle Formalitäten klären und über die Eingewöhnung in der Kita ausführlich sprechen. Als ich mich verabschiedet habe, fiel mir auf, dass das Mädchen die ganze Zeit - nicht von der Seite der Mutter gewichen war. Ich war sehr skeptisch, ob die Eingewöhnung in der vorgesehenen Form ablaufen könnte. Frau Şehnaz Yilmaz wurde - aufgrund ihrer kurdischen Sprachkenntnisse, von der Erzieherin angesprochen, ob sie die Eingewöhnung begleiten könne. Frau Yilmaz ist es gelungen, die Eingewöhnung, sowohl in der vorgesehenen Zeit zu schaffen - als auch das Vertrauen der Mutter zu gewinnen. Die Mutter bat um Hilfe, weil die ältere Tochter in der Willkommensklasse auch Schwierigkeiten hatte. Die Lehrerin riet der Mutter das Kind im Sozialpädiatrischen Zentrum diagnostizieren zu lassen. Mit großer Empathie und Geduld hat Frau Şehnaz Yilmaz den Nutzen einer solchen Untersuchung vermittelt,

Anamnese-Gespräche für die Diagnostik übersetzt und die physiotherapeutische Behandlung organisiert. Die Eltern sind sehr dankbar für diese Unterstützung, weil sie die Fortschritte ihrer Kinder selbst auch sehen können. Nach einem halben Jahr begrüßte mich die jüngere Tochter auf Deutsch und sagte: „Du bist die Freundin von Tante Şehnazi!“ Ich war über die Sprachkenntnisse und über ihr selbstbewusstes Auftreten sehr erstaunt. Innerhalb eines halben Jahres hatte sich das ängstliche Kind das nicht einmal den Blickkontakt erwidern konnte, sich in ein fröhliches Kind verwandelt. Die regelmäßigen Hausbesuche von Frau Şehnaz Yilmaz und die Offenheit der Eltern haben nicht nur die Eltern gestärkt, sondern auch das Kind.

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.

Diakonie 
**Diakonisches Werk
 Berlin Stadtmitte e.V.**

Integrationslots*innen für geflüchtete Menschen

Telefon: (030) 230 056 70

Beratungssprachen: Arabisch, Farsi/Dari, Paschtu, Englisch

Öffnungszeiten:

Mo. 11 – 13 Uhr, Di. 13 – 15 Uhr, Mi. 10 – 15 Uhr

Integrationslots*innen im Projekt der Stadteilmütter

Telefon: (030) 2611 991

Beratungssprachen: Türkisch, Kurdisch, Arabisch, Englisch

Öffnungszeiten: Mo. – Do. 9 – 15 Uhr

Adresse für beide Projekte:
Wilhelmstraße 116-117, 10963 Berlin

Internet: <http://www.diakonie-stadtmitte.de>

<http://www.berlin.de/lb/intmig>

<http://www.bildungsmarkt.de>

Kontakt zum Landesrahmenprogramm

Kai Leptien, Landesrahmenprogramm
 Integrationslotsinnen und Integrationslotsen
 Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
 Potsdamer Straße 65
 10785 Berlin
 Telefon: (030) 9017 2345, Fax: (030) 9017 2320
 E-Mail: Kai.Leptien@intmig.berlin.de
 Internet:
<http://www.berlin.de/lb/intmig/themen/integrationslotsinnen/>

IQ LANDESNETZWERK BERLIN



Erfolgsfaktor Vielfalt – Diversity Management für kleine und mittelständische Unternehmen

Großunternehmen haben den Mehrwert von Diversity Management erkannt und nutzen ihn erfolgreich. Kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) suchen bislang weniger die Auseinandersetzung. Als externer Partner begleitet das Projekt „DIKO-B“ (Diversity-orientierte Interkulturelle Kompetenz für Berlin) der Stiftung SPI Berliner KMU kostenlos rund um Fragen von Interkulturalität und Vielfalt. Das Projekt „DIKO-B“ ist Teil des Berliner Landesnetzwerks „Integration durch Qualifizierung (IQ)“.

Gerade für **KMU** kann die Auseinandersetzung mit und die gezielte Förderung von Vielfalt einen klaren **Wettbewerbsvorteil** bedeuten. In Zeiten von zunehmendem **Fachkräftemangel** lohnt es, Strategien zu entwickeln, die die Attraktivität von Unternehmen für potentielle Bewerberinnen und Bewerber steigern. KMU haben den Vorteil - im Vergleich zu Großunternehmen - dass die **Arbeitsbeziehungen oft persönlicher** sind, eine intensivere Betreuung möglich ist und flexibler Veränderungen im Arbeitsalltag gestaltet werden können. So können KMU gerade für junge Menschen **attraktive Arbeitgeber** darstellen, die sich Flexibilität im Job wünschen, beispielsweise um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Auch die Integration von Geflüchteten in den Betrieb kann Anstoß sein, sich mit dem Thema Diversity zu beschäftigen und gezielt Vielfaltsstrategien zu entwickeln, die nach innen und nach außen wirken.

Diversity Management in Unternehmen zu implementieren, bedeutet die Bereitschaft, sich auf strukturelle Veränderungen und einen langfristigen Lernprozess einzulassen – sowohl für den Einzelnen als auch für den gesamten Betrieb. Die Praxis zeigt, dass für den Erfolg der Einführung eines Diversity Managements alle Seiten von Anfang mit einbezogen sein sollten und nicht nur die Befürwortung der Geschäftsführung ausschlaggebend ist, sondern genauso die Beteiligung der Belegschaft am Prozess. Bei der Gestaltung dieses Prozesses und der Implementierung eines Managementsystems, ist es insbesondere für KMU hilfreich, dafür externe Unterstützung mit ins Boot zu holen.

DIKO-B unterstützt Sie!

DIKO-B unterstützt Sie dabei, vorhandene Vielfalt in Ihrem Unternehmen besser zu nutzen und begleitet bei der Entwicklung von Maßnahmen und Strategien zur

gezielten Förderung von Vielfalt, interkultureller Öffnung und vielfaltsorientierter Personalentwicklung. DIKO-B geht unternehmensspezifisch und flexibel auf den konkreten Bedarf in Ihrem Unternehmen ein: Vom einmaligen Gespräch, über Workshops mit Mitarbeitenden und Führungskräften, bis hin zu individuellem Coaching und längerfristiger Begleitung ist vieles möglich.

Das Projekt „DIKO-B“ ist Teil des Berliner Landesnetzwerks „Integration durch Qualifizierung (IQ)“, das mit mehr als 10 Jahren Erfahrung die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund fördert.

Kontakt

Stiftung SPI
Geschäftsbereich
Lebenslagen, Vielfalt & Stadtentwicklung
IQ - Berlin - Diversity-orientierte
Interkulturelle Kompetenz für Berlin (DIKO-B)
Frankfurter Allee 35-37, Aufgang C
10247 Berlin
Tel.: (030) 68401385
Mail: diko@stiftung-spi.de

Projektleitung: Daniela Schneider

Internet:
<http://www.stiftung-spi.de/projekte/diko-b>
<http://www.berlin.netzwerk-iq.de/interkultur-diversity/unternehmen/>

Kontakt zum IQ Landesnetzwerk Berlin

Koordinationsstelle des IQ Landesnetzwerks Berlin

Büro des Beauftragten des Senats
für Integration und Migration
Potsdamer Straße 65, 10785 Berlin
Tel.: (030) 9017 2361

E-Mail: Alev.Deniz@intmig.berlin.de
Internet: <http://www.berlin.netzwerk-iq.de>

31.03.2017, 11:01 Uhr
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
Arbeitssenatorin Breitenbach:
**„MEHR SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGE
JOBS – WENIGER ATYPISCHE UND PREKÄRE
BESCHÄFTIGUNG FÜR BERLINER ERWERBS-
TÄTIGE“**

Zu den aktuellen Arbeitsmarktzahlen erklärt die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales Elke Breitenbach: „Auch im Monat März ist die Arbeitslosigkeit in Berlin weiter gesunken. Gleichzeitig hält der Aufbau der

sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse unvermindert an. So waren im Januar 2017 in Berlin 1.395.000 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das sind 58.900 Menschen mehr als im Januar des Vorjahres. Hier liegt Berlin mit einer Steigerung von 4,4 Prozent erneut über dem Bundesdurchschnitt; dieses Mal mit 2,0 Prozentpunkten. Allerdings dürfen wir die Augen nicht davor verschließen, dass in unserer Stadt dennoch sehr viele Menschen atypisch oder prekär beschäftigt sind. So sind für rund 144.000 Berlinerinnen und Berliner Minijobs die einzige Erwerbsquelle. Weil das Geld nicht zum Leben reicht, muss knapp ein Fünftel der Minijobberinnen und Minijobber zudem aufstockende Leistungen beantragen. Das muss sich ändern, indem nicht existenzsichernde Minijobs eingedämmt und letztlich sozialversicherungspflichtig gemacht werden. Hier ist der Bund gefordert, neue Finanzierungsmodelle zu entwickeln. Mit unserer Kampagne ‚Joboption - Warum Minijob? Mach mehr draus!‘ haben wir auf der Landesebene ein Projekt initiiert, das darauf zielt, Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung umzuwandeln.“

Im März waren in Berlin insgesamt 174.629 Arbeitslose gemeldet. Das waren 4.974 weniger als im Vormonat und 15.838 weniger als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote beträgt 9,4 Prozent. Sie lag damit um 0,2 Prozentpunkte niedriger als im Vormonat und um 1,0 Prozentpunkt unter dem Wert des Vorjahres.

Hinzu kommen noch all diejenigen, die nicht als arbeitslos im Sinne des Sozialgesetzbuches gelten, weil sie an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilnehmen oder in einem arbeitsmarktbedingten Sonderstatus sind.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Telefon: (030) 9028-1135

31.03.2017, 13:25 Uhr –
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
**ZIEL ERREICHT -
ALLE TURNHALLEN SIND WIEDER FREI**

Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales teilt mit:

Heute sind die letzten noch in Turnhallen lebenden Geflüchteten in andere Unterkünfte umgezogen. Damit sind jetzt alle Turnhallen freigezogen. In Berlin waren ab September 2015 63 Sporthallen an 51 Standorten mit Geflüchteten belegt worden. Mehr als 10.000 Plätze waren in den Sporthallen innerhalb kurzer Zeit geschaffen worden. In der heute freigezogenen Halle in der Pankower Fritz-Reuter-Straße lebten noch 78 Menschen. Die Familien können nach dem Umzug im Bezirk bleiben, die Kinder weiterhin ihre gewohnte Schule besuchen. Alle vom Auszug aus der Turnhalle Betroffenen ziehen in Gemeinschaftsunterkünfte um.

Die Senatorin für Arbeit, Integration und Soziales Elke Breitenbach: „Ich bin froh, dass wir die Unterbringung von Geflüchteten in Turnhallen jetzt beenden konnten. Unser Ziel, alle Turnhallen im 1. Quartal freizuziehen, haben wir damit erreicht. Das war ein Kraftakt, der nur gelingen konnte, da der Senat hier eng kooperiert hat. Ebenso hat die Zusammenarbeit zwischen dem Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten, den Bezirken sowie mit den vielen Ehrenamtlichen gut funktioniert. Sie alle haben dazu beigetragen, dass dieses Projekt erfolgreich zu Ende gebracht werden konnte.“

Und ich bin erleichtert, denn wir konnten nun endlich die elende Lebenssituation so vieler geflüchteter Menschen in den Turnhallen beenden. Alle konnten in bessere Quartiere ziehen. Alle haben jetzt ein Stück Privatsphäre gewonnen. Das Vorhaben konnte nur gelingen, da die Koalition hier an einem Strang gezogen hat. Jetzt geht es darum, dass die Geflüchteten in eigene Wohnungen ziehen können und Arbeit finden.“

Der Senator für Finanzen Dr. Matthias Kollatz-Ahnen: „Der Freizug aller Turnhallen wurde jetzt möglich, nachdem die bereitstehenden Tempohomes und Modularunterkünfte auch in Betrieb genommen werden konnten. Ich bin froh, dass dieser zähe Prozess endlich abgeschlossen ist und Senatorin Breitenbach und ich gemeinsam die zur Verfügung stehenden rechtlichen Mittel des ASOG angewendet haben. Parallel zum Freizug der Turnhallen haben sich die Bezirke mit der BIM bereits auf den erforderlichen Sanierungsbedarf verständigt. Die Maßnahmen werden jetzt zügig umgesetzt.“

Der Bezirksbürgermeister von Pankow Sören Benn: „Ich bin ausgesprochen froh und dankbar, dass wir nun endlich auch die letzte Turnhalle freiziehen können. Damit ist die unwürdigste Form der Unterbringung beendet und die Halle kann für den Sport wieder hergerichtet werden. Ich danke den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Helferinnen und Helfern von Pankow Hilft!, wie auch den Vereinen und Sportlerinnen und Sportlern für ihre Geduld und ihren langem Atem.“

Die Präsidentin des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten Claudia Langeheine: „In den vergangenen Wochen haben wir gemeinsam vor allem mit den Bezirken, Betreibern und Ehrenamtlichen erreicht, die Lebenssituation von mehr als 2.000 Menschen zu verbessern. Uns ist bewusst, dass auch in den kommenden Monaten beim Bau von neuen Unterkünften und der Umwandlung von Notunterkünften viel Arbeit vor uns liegt. Im Interesse einer Integration der Geflüchteten werden wir diese Herausforderungen mit großer Motivation bewältigen.“

Rückfragen: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Telefon: (030) 9028-1135

07.04.2017, 13:01 Uhr

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Senatorin Breitenbach

zum Tag der Sinti und Roma:

**FÜR GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE -
GEGEN DISKRIMINIERUNG**

Der 8. April ist der Internationale Tag der Sinti und Roma, der größten ethnischen Minderheit in Europa. Aus diesem Anlass erklärt die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales Elke Breitenbach: „Keine Diskriminierung und Ausgrenzung von Sinti und Roma. Dafür machen wir uns stark. Die Sinti und Roma müssen ein selbstbestimmtes Leben führen und gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können. Wann immer diese Menschen diskriminiert, herabgesetzt oder benachteiligt werden, werden wir deutlich machen, dass wir Antiziganismus nicht tolerieren und jeder Form von Rassismus aktiv entgegengetreten. Gemeinsam mit den Selbstorganisationen der Sinti und Roma werden wir Antidiskriminierungsstrategien entwickeln, die die Lebenssituation der Menschen verbessern.“, so die Senatorin.

Der Integrationsbeauftragte des Berliner Senats Andreas Germershausen dazu: „Wir brauchen mehr Chancengleichheit und Selbstbestimmung von Sinti und Roma und ein friedvolles Zusammenleben aller Berlinerinnen und Berliner. Wir müssen im toleranten Berlin Diskriminierung und Ausgrenzung von Sinti und Roma entschieden entgegengetreten.“

Durch die Berliner Strategie von 2012 und den vom Integrationsbeauftragten koordinierten Aktionsplan zur Einbeziehung ausländischer Roma konnte die Lage vieler zugewanderter Roma bereits verbessert werden. Diesen Aktionsplan werden wir weiterentwickeln.“

Zur Historie:

Am 8. April 1971 fand der erste Welt-Roma-Kongress in London statt, ein wichtiger Meilenstein für die Emanzipation der Roma. Die Beteiligten sprachen sich dort einmütig für die Selbstbezeichnung Roma aus und einigten sich auf ihre gemeinsame Flagge und eine Hymne.

Die Geschichte der Sinti und Roma in Deutschland und Europa ist geprägt von Ausgrenzung und Verfolgung, die ihren traurigen Höhepunkt im nationalsozialistischen Genozid fand. Erst 2012 wurde in Berlin ein Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma errichtet. Und noch immer müssen Sinti und Roma ihre Herkunft aus Angst vor Anfeindungen und Ausgrenzungen verleugnen.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Telefon: (030) 9028-0

07.04.2017, 10:29 Uhr

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

17.000 KOSTENLOSE FAHRSCHEINE - BVG und S-Bahn Berlin unterstützen Ehrenamtliche

Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales teilt mit:

Eine erfolgreiche Kooperation wird fortgesetzt: BVG und S-Bahn Berlin stellen wieder kostenlose Einzelfahrscheine für ehrenamtlich Tätige zur Verfügung. Um die Arbeit der Ehrenamtlichen noch besser zu unterstützen, erhöhten BVG und S-Bahn Berlin die ursprünglich geplante Anzahl um 3000 auf nun 17.000 Fahrscheine.

Ein entsprechender Vertrag ist heute zwischen der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, der BVG und der S-Bahn Berlin sowie dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e.V. unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung fand im Pflegeheim vom Unionhilfswerk „Am Kreuzberg“ statt.

Sozialsenatorin Elke Breitenbach betont: „Ich danke den Kooperationspartnern für ihre Unterstützung des Ehrenamtes und besonders auch dafür, dass sie im Vergleich zum letzten Jahr noch einmal ordentlich etwas draufgepackt haben. Jetzt sind es 17.000 kostenlose Fahrscheine – eine erfreuliche Zahl. Das ist eine ganz konkrete Unterstützung derjenigen, die sich ehrenamtlich engagieren und anderen helfen. Dieses erfolgreiche Projekt – heute per Vertrag besiegelt - stärkt den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt.“

Dr. Sigrid Evelyn Nikutta, Vorstandsvorsitzende und Vorstand Betrieb der BVG: „Ehrenamtliches Engagement und die Berliner Verkehrsbetriebe – das passt einfach zusammen. Denn genauso wie wir mit unseren Bussen und Bahnen sorgen die vielen Freiwilligen mit ihrem beherzten Einsatz dafür, dass Berlin eine lebenswerte Stadt ist und bleibt. Die BVG hat größten Respekt vor all jenen, die in ihrer Freizeit andere voranbringen. Und es ist uns eine Freude, dies mit Fahrscheinen jedes Jahr ein Stück weit zu fördern.“

Peter Buchner, Vorsitzender der Geschäftsführung der S-Bahn Berlin: „Weniger reden, mehr handeln! Das ist die Stärke jener Menschen, die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement dafür sorgen, dass in unserer Stadt auf Dauer ein breites Spektrum an Freizeit-, Kultur-, Pflege- und Gesundheitsangeboten gewährleistet bleibt. Viele helfen mit – auch jene, die selbst nur wenig Geld zum Lebensunterhalt haben. Sie profitieren von den 17.000 Einzelfahrscheinen, mit der wir ihre Leistungen für die Allgemeinheit unterstützen.“ Und Buchner fügt hinzu: „Übernehmen auch Sie ein Ehrenamt!“

Dr. Gabriele Schlimper, Geschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin:

„Jeder einzelne Fahrschein ist wichtig und fördert bürgerschaftliches Engagement insgesamt und vor allem von Menschen, die sich das sonst nicht leisten könnten. Nur durch den Einsatz der vielen Ehrenamtlichen ist

Berlin das, was es ist: eine soziale Stadt. Es liegt uns am Herzen, das zu unterstützen.“

Die Koordination der Vergabe übernimmt der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin als Kooperationspartner der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Die Verteilung der Einzelfahrscheine erfolgt über Stadtteilzentren in den Bezirken.

Die Kooperation zwischen den Partnern besteht bereits seit acht Jahren. Im vergangenen Jahr nutzten 235 Einrichtungen und Träger berlinweit die Möglichkeit, kostenlose Fahrscheine an freiwillig Engagierte zu übergeben. Sie sind u.a. in den Bereichen Jugend, ältere Menschen, Wohnungslose aktiv, arbeiten ehrenamtlich im Museum oder unterstützen Kranke.

Eine Übersicht über die Vergabestellen in den Stadtteilzentren finden Sie hier:

https://www.paritaet-berlin.de/downloads/Anlaufstellen_Fahrscheine

VÖBB:

Ich hab noch einen Koffer in Berlin – 273 MEDIENKOFFER FÜR GEFLÜCHTETE STEHEN ZUR AUSLEIHE BEREIT

Ab sofort hält der Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) ein neues Angebot bereit:

Aus Mitteln des Programms „Masterplan Integration und Sicherheit“ des Landes Berlin konnten insgesamt 273 Koffer mit einer großen Auswahl an Medien für Geflüchtete beschafft werden. Das Angebot richtet sich an Flüchtlingsheime, Unterkünfte, in der Flüchtlingshilfe engagierte Privatpersonen, Institutionen, ehrenamtliche Initiativen, Schulen mit Willkommensklassen und andere Einrichtungen, die sich für Geflüchtete einsetzen.

Die rollbaren Hardcase-Koffer können samt Inhalt vor Ort in den 12 Bezirkszentralbibliotheken sowie der Amerika-Gedenkbibliothek ausgeliehen werden. Jeder Bezirk sowie die Zentral- und Landesbibliothek Berlin verfügen über jeweils 15 Grundkoffer und 6 Lernkoffer.

Die Ausleihfrist beträgt 3 Monate. Diese kann nach Rücksprache mit der entleihenden Bibliothek individuell verlängert werden. Es ist kein Bibliotheksausweis für die Ausleihe erforderlich.

Der „Grundkoffer“ beinhaltet drei Ting-Stifte, mit denen die Welt der Bücher auch hörbar entdeckt werden kann, darunter ein internationales Brockhaus-Bildwörterbuch und schöne Kinderlieder zum Mitsingen. Bilderbücher, Spiele, Comics und Berlin-Informationen bieten für Erwachsene und Kinder Anregung zu gemeinsamen Aktivitäten.

Der „Lernkoffer“ setzt den Schwerpunkt auf weiterführende Sprachlernangebote. Er bietet diverse Sprachkurse bis zum Niveau B1 sowie umfangreiche Bildwörterbücher, Grammatiken, einfache Lektüren in Deutsch und Tipps und Fakten für den Einstieg ins Berufsleben.

Beide Koffer machen hoffentlich zusätzlich neugierig auf das große und vielfältige Medienangebot, das die Berliner Öffentlichen Bibliotheken bereithalten. Über das Medienangebot hinaus stehen die Öffentlichen Bibliotheken auch als Arbeits-, Lern- und Leseort offen.

Für nähere Informationen können sich Interessierte an den Zentralen Service des jeweiligen Bezirkes bzw. der Zentral- und Landesbibliothek Berlin wenden. Die Kontaktdaten können dem VÖBB-Adressverzeichnis unter

<http://www.voebb.de/Aktuelles>

entnommen werden



05. bis 14.05. 2017 BERLINER EUROPAWOCHE 2017

Jedes Jahr im Mai findet die bundesweite Europawoche statt. In diesem Jahr vom 5. bis 14. Mai 2017.

Zwei wichtige Eckdaten bilden den Rahmen der Europawoche: Der 5. Mai ist Gründungstag des Europarates. Der 9. Mai ist der Tag, an dem der französische Außenminister Robert Schuman 1950 mit einer Regierungserklärung die Grundlage zur Montanunion, dem Vorläufer der Europäischen Union, legte. Beide Daten werden auch als „Europatage“ bezeichnet.

Der Senator für Kultur und Europa, Dr. Klaus Lederer, wirbt für ein starkes, soziales und demokratisches Europa. Zur Berliner Europawoche 2017 sind Sie daher eingeladen und aufgerufen, viele Projekte und Aktionen anzubieten, die sich mit den aktuellen Problemen des europäischen Integrationsprozesses beschäftigen.

Einen Ausblick auf die Veranstaltungen der Berliner Europawoche gibt es im Internet unter
<http://www.berlin.de/sen/europa/europa-in-berlin/berliner-europawoche/>

Aus dem Landespressedienst

03.04.2017, 10:35 Uhr

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

BENN - INTEGRATIONSPROJEKT STARTET AN VIER STANDORTEN

BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften – startet an vier Standorten im Umfeld großer Flüchtlingsunterkünfte. Das Projekt soll die Integration fördern

Berlin wächst stetig. Neben denen, die sich bewusst für die Stadt als neuen Lebensort entschieden haben, kamen in den vergangenen zwei Jahren verstärkt Menschen hierher, die aus ihrer Heimat vor Krieg, Hunger oder Vertreibung flüchten mussten. Diese Neu-Berliner gut zu integrieren, ist eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahre.

Das neue Integrationsmanagement „BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“ soll diese Aufgabe künftig an insgesamt 20 Standorten im Umfeld von großen Flüchtlingsunterkünften übernehmen. Bereits im April starten die ersten Teams in den Quartiersmanagementgebieten

- BENN Kosmosviertel (Treptow-Köpenick)
- BENN Marzahn Nord (Marzahn-Hellersdorf)
- BENN Falkenhagener Feld West (Spandau)

Voraussichtlich im Mai wird dann am 4. Standort, BENN Boulevard Kastanienallee (Marzahn-Hellersdorf), die Arbeit aufgenommen. An diesen BENN-Standorten wird das Quartiersmanagement um jeweils eine Stelle aufgestockt.

Stadtentwicklungssenatorin Katrin Lompscher ist von dem Projekt überzeugt: „BENN unterstützt vorhandenes Engagement, vernetzt Akteure und bezieht Einrichtungen vor Ort mit ein. So können die vielen Ideen der neuen und alteingesessenen Nachbarn zur Verbesserung des Zusammenlebens umgesetzt werden.“

Das Projekt soll die Gemeinschaft im Kiez stärken und so den Geflüchteten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleichtern. Weil das Projekt beteiligungsorientiert arbeitet ist sichergestellt, dass die tatsächlichen Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt stehen. Die Umsetzung der Ideen erfolgt unbürokratisch mithilfe von Sachmitteln.

Bis Ende 2017 soll BENN an elf Standorten seine Arbeit aufnehmen, 2018 startet das Projekt an neun weiteren Stellen Berlins.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Telefon: (030) 90139-4040

05.04.2017, 13:30 Uhr

Senatsverwaltung für Inneres und Sport

GELD FÜR DIE BEZIRKE ZUR KIEZORIENTIERTEN GEWALT- UND KRIMINALITÄTSPRÄVENTION

Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt stellt jedem Berliner Bezirk bis zu 135.000 Euro zur Verfügung

Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt (LAKO) unterstützt die Bezirke bei der Gewalt- und Kriminalitätsprävention und bei der Entwicklung notwendiger Handlungsstrategien. Am 6. April 2017 findet dazu ein Treffen Bezirksvertreter*innen statt, bei dem die LAKO über bezirkliche Brennpunkte und mögliche Präventionsmaßnahmen informiert.

Innensenator Andreas Geisel sagte dazu: „Wir dürfen Gewalt gar nicht erst groß werden lassen. Deswegen müssen wir früh und vor Ort tätig werden. Möglich sind mehr Straßensozialarbeit, präventive Maßnahmen im Sport, Elterninitiativen, Konfliktmediation, Angebote für jugendliche Geflüchtete, städtebauliche Maßnahmen wie verbesserte Ausleuchtung und Sichtachsen und vieles mehr. Das alles kostet Geld. Es ist aber gut investiertes Geld, weil es unsere Stadt sicherer macht. Deswegen planen wir, die Fördermittel im nächsten Jahr auf 150.000 Euro für jeden Bezirk zu erhöhen.“

In allen Bezirken sollen zudem Präventionsräte eingerichtet werden, die eine bezirkliche Handlungsstrategie zur Gewaltprävention entwickeln. Bisher haben nur sechs der zwölf Bezirke einen Präventionsrat. In den Präventionsräten wirken Vertreterinnen und Vertreter der Bezirksämter, des Jugendamtes, der Polizei, von Schulen, aus dem Quartiersmanagement, der Wohnungsbaugesellschaften, ethnischer Gemeinschaften sowie Betreiber von Unterkünften für Geflüchtete, Bürgerinitiativen und Anwohnerinnen und Anwohner mit.

Vorschläge für bezirkliche Präventionsmaßnahmen können zudem an die Landeskommission Berlin gegen Gewalt gerichtet werden. Dies ist erreichbar unter der Mail-Adresse:

berlin-gegen-gewalt@seninnnsport.berlin.de

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Geschäftsstelle der Landeskommission Berlin gegen Gewalt
Klosterstraße 47
10179 Berlin
Frau Violet
Telefon: (030) 90223- 2910.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Inneres und Sport -
Pressestelle -, Telefon: (030) 90223 2730 /-2732

05.04.2017, 11:45 Uhr

Senatsverwaltung für Inneres und Sport

LAND BERLIN WÜRDIGT SOLIDARITÄT DES BERLINER SPORTS FÜR GEFLÜCHTETE MENSCHEN

Sportsenator Andreas Geisel stellt bis zu 950.000 Euro als Anerkennungsprämie für Berliner Sportvereine zur Verfügung

Das Land Berlin wird insgesamt 950.000 Euro Anerkennungsprämie an Berliner Sportvereine und -verbände auszahlen, um deren Solidarität und Aufwand während der Nutzung von Sporthallen zur Unterbringung geflüchteter Menschen zu würdigen. Damit kommt der Senat einer Entscheidung des Abgeordnetenhauses nach. Die Fraktionen von SPD, Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen hatten einen „Dank an den Berliner Sport für seine Willkommensleistung für Geflüchtete“ beschlossen. Der Senat wurde aufgefordert, eine entsprechende Regelung für die Berliner Sportvereine aufzulegen. Eine solche Regelung hat Innen- und Sportsenator Andreas Geisel heute auf einer Pressekonferenz mit dem Präsidenten des Landessportbundes Berlin, Klaus Böger, vorgestellt.

Die ca. 160 betroffenen Sportvereine erhalten demnach einen Grundanerkennungsbetrag von 1.000 Euro pro Verein und zusätzlich einen Anerkennungsbetrag pro Mitglied der Sportabteilung/-mannschaften der Vereine. Insgesamt stehen für die Sportvereine 700.000 Euro zur Verfügung. Für betroffene Landesverbände stellt das Land Berlin darüber hinaus insgesamt 150.000 Euro bereit. Für Sportvereine, die sich darüber hinaus in einer erheblichen finanziellen Notlage befinden und diese entsprechend nachweisen können, hält das Land Berlin weitere 100.000 Euro bereit.

Sportsenator Andreas Geisel begrüßt die neue Regelung ausdrücklich: „Berliner Sportvereine haben mit ihren Angeboten eine Willkommenskultur für geflüchtete Menschen geschaffen und wieder einmal demonstriert, dass der Sport eine universelle Sprache spricht und hilft, Grenzen zu überwinden. Einige Sportvereine sind dafür selber an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gegangen, weil ihre Sport- und Trainingshallen für lange Zeit nicht zur Verfügung standen. In einigen Vereinen hat das zu einer großen Zahl von Austritten geführt. Ich möchte nicht, dass der Preis für die geleistete Solidarität zu hoch wird. Der Senat will deshalb den Vereinen für ihre Hilfe danken – sowohl ideell als auch finanziell.“

Der Präsident des Landessportbundes, Klaus Böger sagte dazu: „Über 100 Berliner Sportvereine mit rund 10.000 Mitgliedern sind von Einschränkungen betroffen, die durch die Unterbringung geflüchteter Menschen in Sporthallen entstanden sind. Die Entschädigung für diese Vereine und die betroffenen Verbände sowie eine Ausgleichszahlung für Mitgliederverluste sind ein gutes Signal des Respekts und der Anerkennung. Jetzt kommt es darauf daran, die Hallen schnellstmöglich zu

sanieren und möglichst viele Hallen zum Schuljahresbeginn im September wieder in Betrieb zu haben. Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene warten darauf.“

Die Auszahlung erfolgt über den Landessportbund Berlin. Senator Geisel bedankte sich beim Landessportbund Berlin für die Übernahme der Abwicklung der Zahlungen. Dies unterstreiche einmal mehr das grundsätzlich gute, partnerschaftliche Verhältnis. In diesem Geiste würden derzeit auch die Gespräche für die vertragliche Absicherung des Berliner Sports durch einen mehrjährigen Vertrag mit dem Landessportbund geführt, so Geisel. „Die Gespräche sind auf Arbeitsebene aufgenommen worden. Wir haben einen Gesprächsrahmen vereinbart, womit auch dieser Punkt des 100-Tage-Programms der Koalition erfüllt worden ist.“

Die vom Senat am 09.02.2016 beschlossene Richtlinie für den Kostenersatz für die von der Sicherstellung von Sportstätten erheblich betroffenen Sportvereine bleibt weiterhin in Kraft, da trotz des Freizuges der letzten Sporthalle in der vergangenen Woche bis auf wenige Ausnahmen alle freigezogenen Hallen wegen der notwendigen Sanierung für die sportliche Nutzung noch nicht wieder zur Verfügung stehen. Sportvereine können sich Mietkosten für Ersatzräume sowie Transport- und Lagerkosten für Sportgeräte vom Land Berlin erstatten lassen.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Inneres und Sport - Pressestelle -, Telefon: (030) 90223 2730 /-2732

05.04.2017, 10:00 Uhr

Senatsverwaltung für Kultur und Europa

FÖRDERUNG ZEITGESCHICHTLICHER UND ERINNERUNGSKULTURELLER PROJEKTE 2018 AUSGESCHRIEBEN

Frist: **15. August 2017.**

Die Kulturverwaltung des Berliner Senats vergibt – vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel – Mittel zur Förderung zeitgeschichtlicher und erinnerungskultureller Projekte, die in Berlin realisiert werden. Insbesondere Projekte zu den Themen Nationalsozialismus, SED-Diktatur, Kolonialismus, Migrations- und Demokratiegeschichte sind förderfähig.

Ziel ist es, vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung Berlins Projekte gegenwartsbezogener historischer Bildungsarbeit zu fördern.

Antragsberechtigt sind öffentliche und private Institutionen, Vereine, fachspezifische Interessengemeinschaften sowie Einzelpersonen. Gefördert werden Projekte, die im bisherigen Fördertableau des Landes Berlin nicht oder nur ungenügend berücksichtigt werden konnten.

Es können nur Projekte gefördert werden, die noch nicht begonnen haben. Frühester Projektbeginn ist der 1. Januar 2018. Ein Anspruch auf Förderung besteht nicht.

Die genauen Ausschreibungsbedingungen und Bewerbungsvoraussetzungen können Sie dem Informationsblatt entnehmen:

<http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/projektfonds-zeitgeschichte-und-erinnerungskultur/>

Über die Auswahl der zu fördernden Projekte sowie über die Bemessung der Förderungsmittel berät der Historische Beirat beim Senator für Kultur und Europa.

Anträge sowie alle Anlagen sind elektronisch einzureichen. Eine postalische Zusendung von Bewerbungsunterlagen ist nicht möglich.

Link zum Online-Formular:

<https://fms.verwalt-berlin.de/egokuef/>

Bewerbungsschluss ist der **15. August 2017!**

Kontakt:

Annett Fiedler

Annett.Fiedler@kultur.berlin.de

Tel: (030) 902 28 769

Rückfragen: Daniel Bartsch, Telefon: (030) 90 228 203

07.04.2017, 17:55 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

Müller:

„BERLIN ERSCHÜTTERT ÜBER DEN ANSCHLAG VON STOCKHOLM“

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, hat mit Bestürzung auf den Anschlag von Stockholm reagiert: „Berlin ist erschüttert über diesen Anschlag. Wenige Wochen nach den tragischen Ereignissen vom Breitscheidplatz ist mit den gleichen Waffen und Mitteln wieder ein abscheuliches Verbrechen verübt worden. Noch kennen wir die Hintergründe nicht genau. Dennoch ist wenige Tage nach den schrecklichen Ereignissen von St. Petersburg wieder Leid über die Welt gekommen, hat blinde Gewalt Menschenleben geraubt und Freunde und Familien in fassungslosen Schmerz gestürzt. Wer immer diese Botschaften des Hasses verbreitet, soll wissen, dass unsere Freiheit stärker ist als alle Taten des bodenlos Bösen. Unsere Gedanken sind bei den Menschen in Stockholm. Wir fühlen mit ihnen.“

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

11.04.2017, 13:51 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

**Am 6. Mai 2017:
INFORMATIONSMESSE BERLIN-TAG –
Berlin wirbt um die zukünftigen Lehrer und Erzieher**

[Siehe bitte auch [Seite 22](#) in dieser Ausgabe, RED]

Der erste Berlin-Tag dieses Jahres findet am Samstag, 06. Mai 2017 von 10 bis 15 Uhr statt. „Mit dieser Informationsveranstaltung werben wir um zukünftige Lehrkräfte und erstmals auch um Erzieherinnen und Erzieher aus ganz Deutschland für die Berliner Schulen und Kindertagesstätten“, berichtet die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, Sandra Scheeres. „Angesprochen sind auch Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sowie Interessierte der beruflichen Schulen.“

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie bietet zweimal im Jahr - im Frühjahr und im Herbst - den Berlin-Tag im Ludwig-Erhard-Haus an. Alle, die in Berlin im Lehrer- oder Erzieherberuf arbeiten möchten, können sich bei Vorträgen und Präsentationen über die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten sowie das Berliner Bildungs- und Schulsystem informieren. Auf zwei Etagen stellen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Senatsverwaltung, der Berliner Schulen und Kita-Träger vor und beraten über den Einstieg in den Beruf, das Auswahlverfahren, freie Stellen und das Leben in Berlin.

Auf der „Messe der Schulen“ können die Interessierten mehr als 50 Schulen direkt kennenlernen. 50 Kita-Träger, die mehr als 400 Kitas betreiben, präsentieren sich und haben Stellenangebote für die Besucherinnen und Besucher verfügbar. „Auch für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern aus anderen Berufen haben wir geeignete Arbeitsplätze“, ergänzt Sandra Scheeres. „Berlin braucht starke Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher. Mit ihnen wollen wir ins Gespräch kommen und sie für die Arbeit mit unseren Jüngsten in unserer Stadt gewinnen.“

An den bisherigen Berlin-Tagen haben mehr als 350 Menschen die Informationsveranstaltung besucht. Interessierte werden gebeten, sich unter berlin-tag@senbjf.berlin.de anmelden. Weitere Informationen unter <http://www.berlin-tag.berlin> oder (030) 90 227 55 77.

**Berlin-Tag
Samstag, 06. Mai 2017, 10:00 bis 15:00 Uhr im
Ludwig-Erhard-Haus der IHK
Fasanenstraße 85
10623 Berlin-Charlottenburg.**

Rückfragen: *Pressesprecher für Jugend und Familie, Thorsten Metter Telefon: (030) 90227 – 5846

13.04.2017, 12:17 Uhr
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
**LANDESEIGENER TRÄGER
ÜBERNIMMT IM APRIL UND MAI
DREI FLÜCHTLINGSUNTERKÜNFTE**

Das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten teilt mit:

Der landeseigene Betrieb für Flüchtlingsunterkünfte übernimmt am 19. April die erste von drei Einrichtungen, die er künftig in Berlin betreiben wird. Nach einer sorgfältigen Planungs- und Vorbereitungsphase übergibt der bisherige externe Betreiber die Gemeinschaftsunterkunft Maxie-Wander-Straße. Die Übergaben der Einrichtungen Wassersportallee und Venusstraße/Quittenweg von den freien Trägern, deren Verträge auslaufen, an die landeseigene Gesellschaft, erfolgen im April und Mai.

Claudia Langeheine, Präsidentin des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten: „Die bisherigen Betreiber haben in den Unterkünften sehr gute Arbeit geleistet, dafür und für ihren Kooperationswillen möchte ich ihnen ausdrücklich danken. Sie arbeiten sehr professionell und konstruktiv an einem gemeinsamen Übergang.“

Mit dem Eigenbetrieb beschreitet das Land Berlin neue Wege nach dem Vorbild Hamburgs. Der landeseigene Berliner Träger hat im Februar dieses Jahres unter enger Mitwirkung und mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Finanzen, der Berliner Immobilienmanagement GmbH und des LAF mit den Arbeiten und dem Aufbau der Projektstruktur begonnen. Die erste Phase des Interimsbetriebs zeichnet sich dabei durch drei zentrale Aufgaben aus: rechtliche, organisatorische und fachliche Rahmenbedingungen für den Betrieb zu schaffen.

Rembergt Vaerst, Geschäftsleiter der Bertreibergesellschaft: „Die Arbeit ist mit der Übernahme der Standorte noch nicht abgeschlossen. In den nächsten Schritten folgen intensive Gespräche mit den bezirklichen Unterstützungsstrukturen, den ehrenamtlichen Organisationen und der übrigen Betreiberszene in Berlin.“ Im Anschluss an den Interimsbetrieb erfolgt die Detailplanung für die zweite Phase, den Aufbau des landeseigenen Betriebs.

Damit der Betreiberwechsel für die Bewohnerinnen und Bewohner reibungslos geschehen kann, gab es zuvor Besichtigungen und Erläuterungen zu den Spezifika der Objekte. Ein gemeinsamer Übergangsprozess ist vereinbart, während dessen Beschäftigte des Eigenbetriebs mehrere Tage im Voraus mitlaufen. Anschließend werden noch Ansprechpartner der bisherigen Betreiber bis zu zwei Tage vor Ort sein.

Die beteiligten Bezirke sind über die Termine informiert. Die Vernetzung mit den ehrenamtlichen Strukturen ist bereits in die Wege geleitet, hier wird es eine Weiterführung geben. Durch Inhouse-Vergaben, wie sie im Eigenbetrieb möglich sind, soll aus den Erfahrungen in

den Jahren 2015/16 sichergestellt werden, dass in Not-situationen schneller reagiert werden kann.

Bei Rückfragen:

Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten: Stephanie Reisinger, Pressereferentin, Tel: 030 90225 1016, Mobil: 0151 16254659, pressestelle@laf.berlin.de

Senatsverwaltung für Finanzen: Eva Henkel, Pressesprecherin, Tel.: 030 9020 4174, eva.henkel@senfin.berlin.de

Rückfragen: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Telefon: (030) 90225-1008

19.04.2017, 11:00 Uhr

Senatsverwaltung für Inneres und Sport

NACH DEN OSTERFERIEN IST VOR DEM SOMMERURLAUB

Deutsche Staatsangehörige mit Wohnsitz in Berlin müssen sich für die Beantragung von Reisedokumenten (Reisepass, Personalausweis) an die Berliner Bürgerämter wenden. Mit Blick auf die Sommerreisezeit bitten die Bürgerämter die Berlinerinnen und Berliner darum, frühzeitig die Gültigkeit der eigenen Reisedokumente zu überprüfen.

Wer neue Reisedokumente für eine geplante Reise benötigt, sollte rechtzeitig einen Termin in einem Berliner Bürgeramt vereinbaren und von der Antragstellung, über die Herstellung der Dokumente in der Bundesdruckerei bis zur Abholung im Bürgeramt eine Bearbeitungszeit von bis zu vier Wochen einplanen.

Termine können berlinweit unter <http://www.berlin.de/terminvereinbarung> oder über das Bürgertelefon 115 vereinbart werden.

Auf der Webseite des Auswärtigen Amtes (<http://www.auswaertiges-amt.de/laenderinfos>) können sich die Berlinerinnen und Berliner darüber informieren, welche Ausweisdokumente zur Einreise im Reiseland benötigt werden und wie lange diese noch gültig sein müssen.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Inneres und Sport - Pressestelle -, Telefon: (030) 90223 2730 /-2732

20.04.2017, 12:58 Uhr

Senatsverwaltung für Justiz,
Verbraucherschutz und Antidiskriminierung

TRÄGER FÜR FACHSTELLE GEGEN DISKRIMINIERUNG AUF DEM WOHNUNGSMARKT STEHEN FEST

Die Koordinations- und Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt wird von einer Kooperation zwischen dem Büro UrbanPlus und dem Türkischen Bund in Berlin-Brandenburg betrieben. Das ist das Ergebnis des Interessenbekundungsverfahrens, das die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung durchgeführt hat.

Die künftige Koordinations- und Fachstelle soll ab Sommer 2017 als Mittlerin zu den bereits bestehenden Beratungsangeboten, zum Beispiel auf Bezirksebene, tätig werden. Außerdem wird sie die Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für Beratungsstellen und Wohnungsanbieter vernetzen und weiterentwickeln. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit wird in der Dokumentation von Diskriminierungsfällen liegen. An die Fachstelle können sich Bürgerinnen und Bürger wenden, die entweder im Bewerbungsprozess um eine Mietwohnung oder auch im Rahmen eines bestehenden Mietverhältnisses Diskriminierung zum Beispiel auf Grund ihrer Herkunft oder Religion erfahren haben.

Die Staatssekretärin für Verbraucherschutz und Antidiskriminierung Margit Gottstein dazu:

„Der Bedarf für eine solche Fach- und Koordinationsstelle in Berlin ist groß. Das haben uns zahlreiche Akteure aus der Antidiskriminierungsarbeit, Mieterverbände und Stadtteilinitiativen bestätigt. In einer Stadt wie Berlin, mit all ihrer Vielfalt, darf es aber beim Zugang zu Wohnraum nicht zu Benachteiligungen oder sogar Ausgrenzungen kommen. Die Fach- und Koordinationsstelle wird künftig Menschen dabei unterstützen, sich gegen Diskriminierungen zu wehren. Es geht um einen gleichberechtigten Zugang, aber auch um Fragen der Mietkonditionen, der Wohnungsqualität, des Wohnumfelds, des nachbarschaftlichen Miteinanders und um Beteiligungsmöglichkeiten.“

Die künftigen Träger der geplanten Beratungsstelle verfügen über hervorragendes antidiskriminierungs-, wohnungs- und mietrechtliches Fachwissen sowie über einschlägige Erfahrungen in der Vernetzung mit relevanten Akteuren auf dem Wohnungsmarkt. UrbanPlus ist ein wissenschaftliches Forschungsbüro, das sich seit vielen Jahren mit integrierter Stadt- und Quartiersentwicklung befasst. UrbanPlus nutzt seine wissenschaftlichen Kompetenzen insbesondere auch, um städtische Räume für eine Vielfalt von Lebensstilen und Lebenslagen zu entwickeln.

Der Türkische Bund in Berlin-Brandenburg (TBB) ist ein überparteilicher, überkonfessioneller, demokratischer Dachverband von Organisationen und Einzelpersonen aus Berlin und Brandenburg, der sich für die Akzeptanz und Wertschätzung unterschiedlicher Identitäts- und

Lebensentwürfe einsetzt. Er bietet verschiedene Beratungs- und Qualifikationsangebote im Bereich Antidiskriminierung und ist Träger des Antidiskriminierungsnetzwerkes Berlin.

Rückfragen: Pressesprecherin Peggy Fiebig, Telefon: (030)9013-3633

25.04.2017, 13:05 Uhr
 Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

**VOLKSENTSCHEID
 ÜBER DEN WEITERBETRIEB DES
 FLUGHAFENS BERLIN-TEGEL**
Sonntag, 24.09.2017,
als Abstimmungstag festgelegt

Aus der Sitzung des Senats am 25. April 2017:

Der Senat hat heute auf Vorlage des Senators für Inneres und Sport, Andreas Geisel, Sonntag, den 24. September 2017, und damit den Tag der Bundestagswahl zum Abstimmungstag für den Volksentscheid über den Weiterbetrieb des Flughafens Berlin-Tegel „Otto-Lilienthal“ (TXL) bestimmt.

Der Vorschlag deckt sich mit der Festlegung in den Richtlinien der Regierungspolitik, das Abstimmungsgesetz dahingehend zu ändern, dass ein Volksentscheid zeitgleich mit Wahlen durchgeführt wird, die innerhalb von acht Monaten nach dem Volksbegehren anstehen, es sei denn, Vertrauenspersonen und Senat einigen sich auf einen anderen Termin.

Rückfragen: Sprecher der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Telefon: (030) 90223-2730

26.04.2017, 10:15 Uhr – Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

**INITIATORINNEN UND
 INITIATOREN DER „STOLPERSTEINE“
 IM BERLINER RATHAUS BEGRÜSST**
**Staatssekretärin Chebli: „Sie setzen ein sichtbares
 Zeichen für ein friedliches und respektvolles Mitei-
 nander“**

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Die Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund, Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales, Sawsan Chebli, wird heute (26.04.17) um 16 Uhr im Wappensaal des Berliner Rathauses den zahlreichen Stolperstein-Initiativen für ihr freiwilliges Engagement danken und ein Grußwort sprechen. Das Grußwort erfolgt bei der Eröffnung des

Empfangs des Regierenden Bürgermeisters zum Dank der Stolperstein-Initiativen.

Sawsan Chebli: „Stolpersteine sind für mich nicht nur eine Form des Gedenkens und der Erinnerung an viele Menschen, die einmal Nachbarn und Bürger unserer Stadt waren. Sie sind auch ein sichtbares Statement der deutschen Hauptstadt gegen Antisemitismus, Ausgrenzung und ein Zeichen für ein friedliches und respektvolles Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft. Jeder Stolperstein beruht auf dem beeindruckenden Engagement einzelner Bürgerinnen und Bürger, aber auch der vielen Initiativen in allen Teilen der Stadt. Ein großes Dankeschön an alle, die Sie sich für dieses größte dezentrale Denkmal unserer Stadt einsetzen.“

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

Anfragen an den Senat

Kleine Anfragen:

Titel: Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit – lange Wartezeiten auf einen Termin zur Antragstellung
Abgeordnete: Korte, Karin (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10682.pdf>

Titel: Rechtsextremismus in Marzahn-Hellersdorf im Jahr 2016

Abgeordnete: Tomiak, June (GRÜNE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10792.pdf>

Titel: Angriffe auf Geflüchtete und ihre Dokumentation im Jahr 2016

Abgeordneter: Taş, Hakan (LINKE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10608.pdf>

Titel: Was gibt es neues aus den Nostels?

Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (GRÜNE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10749.pdf>

Titel: Wohnberechtigungsscheine für Asylbewerber ohne elektronische Aufenthaltserlaubnis

Abgeordneter: Lindemann, Gunnar (AfD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10755.pdf>

Titel: Ehemalige Tetra-Pak-Fabrik in Berlin-Heiligensee
Abgeordneter: Woldeit, Karsten (AfD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10694.pdf>

Titel: Leistungskürzungen für Geflüchtete im Regelkreis des SGB II
Abgeordnete: Schubert, Katina (LINKE)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10810.pdf>

Titel: Wohnungsbezug Asylsuchender
Abgeordnete: Schubert, Katina (LINKE)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10711.pdf>

Titel: Situation von geflüchteten Menschen mit Behinderungen (I): Wohnen
Abgeordnete: Fuchs, Stefanie (LINKE)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10712.pdf>

Titel: Situation von geflüchteten Menschen mit Behinderungen (II): Versorgung
Abgeordnete: Fuchs, Stefanie (LINKE)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10713.pdf>

Titel: Situation von geflüchteten Menschen mit Behinderungen (III): Informationszugang
Abgeordnete: Fuchs, Stefanie (LINKE)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10714.pdf>

Titel: Gesundheitsversorgung Geflüchteter in Notunterkünften – MedPoints
Abgeordneter: Bertram, Philipp (LINKE)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10715.pdf>

Titel: Umzug von Flüchtlingen aus Turnhallen in feste Unterkünfte – Verordnung zur Gefahrenabwehr gem. § 55 ASOG
Abgeordneter: Freymark, Danny (CDU)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10730.pdf>

Titel: Notfallplan für künftige Unterbringung von Flüchtlingen
Abgeordneter: Förster, Stefan (FDP)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10737.pdf>

Titel: Minderjährige unbegleitete „Flüchtlinge“
Abgeordneter: Lindemann, Gunnar (AfD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10636.pdf>

Titel: Beschäftigungsverhältnis und -situation der Sprachmittler beim Landesamt für Flüchtlinge (LAF)
Abgeordneter: Freymark, Danny (CDU)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10786.pdf>

Titel: Bekenntnisbezogene Ernährung in Kindertagesstätten und Schulen?
Abgeordneter: Luthe, Marcel (FDP)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10658.pdf>

Titel: Buntes Angebot im Kitaeigenbetrieb Süd-West
Abgeordneter: Luthe, Marcel (FDP)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10825.pdf>

Titel: Entwicklung der Schulabschlüsse an ISS, Gemeinschaftsschulen und Gymnasien
Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10839.pdf>

Titel: Privatschulen dürfen keine elitären Clubs sein: Sonderungsverbot nach Art. 7 IV 3 GG (I)
Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10783.pdf>

Titel: Privatschulen dürfen keine elitären Clubs sein: Sonderungsverbot nach Art. 7 IV 3 GG (II) – Höhe des Schulgeldes und sonstiger Beiträge an Privatschulen
Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10782.pdf>

Titel: Zugang zu beruflicher Bildung für geflüchtete Jugendliche herstellen
Abgeordnete: Demirbüken-Wegner, Emine (CDU)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10801.pdf>

Titel: Alphabetisierung von minderjährigen Flüchtlingen
Abgeordneter: Fresdorf, Paul (FDP)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10820.pdf>

Titel: Abgelehnte Asylbewerber in Berlin im Februar 2017

Abgeordneter: Luthe, Marcel (FDP)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10826.pdf>

Titel: Ergebnisse der Sprachtests von Kita-Kindern in den Jahren 2015 und 2016 sowie Teilnahme an den verpflichtenden Sprachtests und an der verpflichtenden Sprachförderung

Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10844.pdf>

Titel: Rechtsextremismus an Berliner Schulen 2016

Abgeordnete: Tomiak, June (GRÜNE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10848.pdf>

Titel: Gelungenes Integrationsmodell zur Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen – wie geht es weiter?

Abgeordneter: Statzkowski, Andreas (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10852.pdf>

Titel: Verteilung der Flüchtlinge nach Inbetriebnahme der Tempohomes und MUFs in Berlin

Abgeordneter: Gräff, Christian (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10864.pdf>

Titel: Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen nach § 5a Asylbewerberleistungsgesetz

Abgeordnete: Schubert, Katina (LINKE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10882.pdf>

Titel: Machen kranke Asylbewerber die gebeutelten Berliner Steuerzahler arm?

Abgeordneter: Gläser, Ronald (AfD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10805.pdf>

Titel: Reinigung von Zuwandererunterkünften

Abgeordneter: Berg, Dr. Hans-Joachim (AfD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10815.pdf>

Titel: Wie viele Berlinerinnen und Berliner kämpfen im Ausland für den „Islamischen Staat“?

Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10684.pdf>

Titel: „Reichsbürger“ in öffentlichen Unternehmen des Landes Berlin

Abgeordneter: Wansner, Kurt (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10733.pdf>

Titel: Umbau- und Einrichtungskosten für die neuen Senatsverwaltungen

Abgeordneter: Freymark, Danny (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10778.pdf>

Titel: Wahlhelfer in den Berliner Bezirken

Abgeordneter: Friederici, Oliver (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-10788.pdf>

Aus Europa, Bund und Ländern

Hinweis:

**BERLINER
EUROPAPORTAL**



Das Europaportal der Berliner Senatskanzlei gibt einen umfassenden Überblick über europarelevante Themenbereiche wie z.B. die Darstellung der derzeitigen europapolitischen Schwerpunkte, Gremienarbeit, EU - Förderprogramme oder aktuelle Wettbewerbe. Darüber hinaus sorgen Links für Europainteressierte für einen Einblick in die Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit von Europa in Berlin. Das Berliner Europaportal im Web:

<http://www.berlin.de/EU>

**BAMF:
AUSSCHREIBUNG ZUR FÖRDERUNG
VON INTEGRATIONSPROJEKTEN
IM FÖRDERJAHR 2018**

Frist: **15.09.2017**

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) fördert im Auftrag des Bundesministeriums des Innern (BMI) und des Bundesministeriums für Familie, Senio-

ren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), ergänzend zu den gesetzlichen Integrationsangeboten (Integrationskurse, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer, Jugendmigrationsdienste), Projekte zur gesellschaftlichen und sozialen Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern. Anträge können bis einschließlich 15.09.2017 beim BAMF eingereicht werden.

Bewerben können sich Organisationen und Einrichtungen, die in der Arbeit mit Zugewanderten auf überregionaler, regionaler oder lokaler Ebene tätig sind.

Zielgruppe sind Zugewanderte mit dauerhafter Bleibeperspektive ab 12 Jahren ohne weitere Altersbeschränkung für altersunabhängige Projekte und jugendliche Zugewanderte von 12-27 Jahren für Jugendprojekte. Altersunabhängige Projekte sind zur Abgrenzung von Jugendprojekten nicht ausschließlich auf Jugendliche auszurichten.

Ausschreibung für das Förderjahr 2018:

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationsprojekte/ausschreibung-gemeinwesenorientierte-projekte-2018.html>

Öffentliche Bekanntmachung des BAMF zur Ausschreibung von Fördermitteln für Projekte zur gesellschaftlichen und sozialen Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern im Förderjahr 2018:

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationsprojekte/ausschreibung-gemeinwesenorientierte-projekte-2018.pdf>

BAMF, Förderung: NEUE STRUKTURFÖRDERUNG FÜR MIGRANTENORGANISATIONEN

Frist: **12.05.2017**

Das neue Interessensbekundungsverfahren richtet sich insbesondere an Migrantenorganisationen, die in der Flüchtlingshilfe tätig sind.

Diese Organisationen verfügen über ein sehr hohes Maß an Wissen und Qualifizierungen in der Arbeit mit Geflüchteten. Besonders in der aktuellen Situation werden sie bereits häufig als Experten angesprochen und sind als Partner im Integrationsbereich tätig. Mit dieser Förderung soll dieses Expertenwissen sichtbar und nachhaltig nutzbar gemacht werden. Im Mittelpunkt soll der Aufbau von Strukturen und Netzwerken stehen.

Link:

<http://www.bamf.de/DE/Infothek/Projekttraeger/AusschreibungStrukturfoerderung-MO-2017/ausschreibungstrukturfoerderung-mo-2017-node.html>

BAMF, Förderung: MULTIPLIKATORENSCHULUNGEN IN DER INTEGRATIONSARBEIT

Frist: **31.07.2017**

Im Integrationsprozess von (Neu-)Zugewanderten kommt dem bürgerschaftlichen Engagement eine bedeutende Rolle zu. Damit sich Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ehrenamtlich engagieren können, bedarf es entsprechender Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) fördert daher – auch 2017 wieder – ein- oder mehrtägige Multiplikatorenschulungen. Link:

<http://www.bamf.de/DE/Infothek/Projekttraeger/Multiplikatorenschulungen/multiplikatorenschulungen-node.html>

BMI:

14.976 ASYLSUCHEDE IM MÄRZ 2017 Bundesamt für Migration und Flüchtlinge baut Anzahl der offenen Fälle weiter ab

Im Monat März 2017 reisten 14.976 Asylsuchende nach Deutschland ein. Wie im Vormonat kamen diese vor allem aus Syrien, Afghanistan und Irak. Im Februar 2017 hatte die Zahl der eingereisten Asylsuchenden 14.289 betragen.

Die Anzahl der offenen Fälle beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge konnte auch im März 2017 weiter abgebaut werden. So hat das Bundesamt im März 2017 über die Anträge von 80.595 Personen entschieden und die Zahl der anhängigen Verfahren von 333.815 Ende Februar 2017 auf 278.006 Ende März 2017 reduziert. Die Zahl der beim Bundesamt gestellten förmlichen Asylanträge lag im Monat März 2017 bei 20.136.

Weiter in der Mitteilung mit den Zahlen im Einzelnen unter:

<http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/04/asylantraege-maerz-2017.html>

[PM BMI v. 07.04.2017; RED]

Veröffentlichung:

DARSTELLUNG DER MASSNAHMEN DER BUNDESREGIERUNG FÜR DIE SPRACHFÖRDERUNG UND INTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN

Neue Broschüre informiert über Integrationsmaßnahmen der Bundesregierung

In den vergangenen Jahren hat die Bundesregierung zahlreiche Programme zur Sprachförderung und Integration von Flüchtlingen auf den Weg gebracht. Nun gibt es erstmalig eine vollständige Übersicht über alle wesentlichen Maßnahmen auf Bundesebene.



Download unter:

[http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Br
oschueren/2017/sprachfoerderung-und-integration-von-
fluechtlingen.pdf](http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Br oschueren/2017/sprachfoerderung-und-integration-von-fluechtlingen.pdf)

SVR-Analyse vorgestellt:

JAHRESGUTACHTEN 2017

**„Chancen in der Krise: Zur Zukunft der Flüchtling
politik in Deutschland und Europa“**

Die Europäische Union steht nach der großen Fluchtzuwanderung vor allem der Jahre 2015/2016 vor der Herausforderung, die Konstruktionsfehler der EU-Flüchtlingpolitik zu beheben; Deutschland steht vor der Aufgabe, anerkannte Flüchtlinge zu integrieren. In Deutschland wurden nach der Einreise von rund 890.000 Asylbewerbern (allein im Jahr 2015) zahlreiche rechtliche Änderungen beschlossen. Das achte SVR-Jahresgutachten untersucht entsprechend Fortschritte und Handlungsbedarf in der europäischen Migrations- wie der deutschen Integrationspolitik. Dabei vermeidet das Gutachten eine reine Krisenperspektive, sondern richtet den Blick auch auf die Chancen, die sich aus der Krise ergeben – für Europa und für Deutschland.



Neustart in der EU-Flüchtlingpolitik:

Für mehr und ein anderes Europa

„Für einen Neustart in der EU-Flüchtlingpolitik brauchen wir mehr Europa und ein anderes Europa zugleich“, sagte Prof. Dr. Thomas Bauer, Vorsitzender des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) bei der Vorstellung des

Jahresgutachtens ins Berlin. Im Sinne eines ‚mehr an Europa‘ unterstützt der SVR die derzeit von der EU-Kommission in bestimmten Bereichen vorangetriebene Europäisierung der Asylpolitik. Dazu gehören die Aufwertung der Grenzschutzagentur Frontex und des Europäischen Unterstützungsbüros für Asylfragen (EASO) ebenso wie die Bemühungen, eine einheitlichere Anwendung von vereinbarten EU-Regeln zur Flüchtlingsaufnahme durch die Mitgliedstaaten zu erreichen. Darüber hinaus spricht sich der SVR perspektivisch für eine gemeinsame Liste sog. sicherer Herkunftsländer aus. Eine solche EU-weit einheitliche und verbindliche Liste sicherer Herkunftsstaaten würde die Rolle der EU stärken und eine Gleichbehandlung von Asylbewerbern in den Mitgliedstaaten fördern. Ähnliches gilt für den Bereich der Rückführung. Hier könnte die EU, wenn sie mit einer Stimme spricht, bei Verhandlungen mit den Herkunftsländern sowohl bei der geförderten Rückkehr als auch bei Abschiebungen bessere Lösungen erzielen als jeder Mitgliedstaat allein.

Als Rezept zur Lösung der derzeitigen Krise der EU-Flüchtlingpolitik reicht aber ein bloßes ‚mehr Europa‘ nicht aus. Die europäische Politik muss sich ändern. Im Bereich von Flucht und Asyl ist ein ‚anderes Europa‘ mit neuen Ideen erforderlich, die eine flexiblere Kooperation ermöglichen. Dies gilt v. a. für die Achillesferse der EU-Asylpolitik, den fehlenden Mechanismus einer innereuropäischen Verantwortungsteilung. Aus Sicht des SVR spricht viel dafür, die als Dublin-Regel bekannte Zuständigkeitsregel beizubehalten, wonach der Staat der Ersteinreise grundsätzlich für die Durchführung des Asylverfahrens zuständig ist. Unbedingt ergänzt werden muss diese Regel allerdings um einen Mechanismus der Verantwortungsteilung, der die Staaten an den EU-Außengrenzen, die aufgrund ihrer geografischen Lage besonders gefordert sind, nicht alleine lässt. Ein ‚anderes Europa‘ schlägt der SVR daher hinsichtlich der konkreten Ausgestaltung der Verantwortungsteilung vor. Im Mittelpunkt stehen dabei an Bedingungen geknüpfte Freizügigkeitsrechte für anerkannte Flüchtlinge.

Der SVR hatte diese Idee bereits in seinem Jahresgutachten 2015 ins Spiel gebracht. Im vorliegenden Gutachten werden nun verschiedene Szenarien zur Ausgestaltung dieser Rechte entwickelt.

- Als Minimalvariante könnten verschiedene Richtlinien zur Arbeitsmigration für anerkannte Flüchtlinge geöffnet werden, beispielsweise für Saisonarbeiter oder Hochqualifizierte. Anerkannte Flüchtlinge könnten dann die durch die Richtlinien eröffneten Freizügigkeitsrechte in Anspruch nehmen.
- Weitergehend wäre ein Vorschlag, die Mobilitätsrechte anerkannter Flüchtlinge tendenziell an die von Unionsbürgern anzugleichen. Danach wäre ein Umzug anerkannter Flüchtlinge in einen anderen EU-Mitgliedstaat dann möglich, wenn es ihnen gelingt, dort einen Arbeitsplatz zu finden.

Zu Nutzen machen würde sich diese Überlegung die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs, der jüngst die Freizügigkeit von Unionsbürgern wieder stärker an wirtschaftliche Aktivität im Zielland rückgekoppelt hatte.

- Schließlich wäre denkbar, Mobilitäts- und Sozialrechte für diese Gruppe temporär zu entkoppeln und anerkannten Flüchtlingen, die von Weiterwanderungsmöglichkeiten Gebrauch machen, für eine Übergangszeit im Zielland nur reduzierte Sozialleistungen zu gewähren. Für Unionsbürger in Deutschland besteht bereits jetzt in bestimmten Fällen ein fünfjähriger Ausschluss von Sozialleistungen.

„Die Szenarien bieten einen Spielraum für die politische Umsetzung. Damit könnte es – auch schrittweise – zu einer neuen Form der Arbeitsteilung in Europa kommen“, sagte Bauer. Die EU-Mitgliedstaaten könnten künftig unterschiedliche Beiträge zur Lösung des gemeinsamen Problems erbringen; die EU-Kommission spricht hier von ‚flexibler Solidarität‘. Für die Durchführung der Asylverfahren und die Rückführung abgelehnter Asylbewerber wären weiterhin die Staaten an den EU-Außengrenzen zuständig, allerdings mit Unterstützung der EU und konkret durch Frontex und EASO. Der Beitrag der Staaten in Nord- und Westeuropa wäre hingegen eine schrittweise Öffnung ihrer Arbeitsmärkte für anerkannte Flüchtlinge; sie würden also für deren Integration stärker als bislang die Verantwortung übernehmen, sofern ihre wirtschaftliche Entwicklung das zulässt und der Arbeitsmarkt aufnahmefähig ist.

Kooperation der EU mit Drittstaaten

Bis heute äußerst umstritten ist die Frage nach den Chancen und Risiken einer verstärkten Kooperation der EU mit Drittstaaten. Prominentestes Beispiel ist die landläufig als ‚Deal‘ bezeichnete EU-Türkei-Erklärung. Der SVR unterstützt dabei grundsätzlich die zugrundeliegende Idee, über die Kombination eines Umsiedlungs- und eines Rückführungsprogramms klare Signale zu senden: Zum einen, dass durch eine irreguläre Einreise die Chancen, Aufnahme in der EU zu finden, verringert werden. Zum anderen, dass die Möglichkeit besteht, über ein Umsiedlungsprogramm regulär und ohne Schlepper nach Europa zu kommen, wenn eine irreguläre Einreise unterbleibt. Defizite sieht der SVR jedoch in der Praxis: die Situation in den überfüllten Aufnahmelagern auf den griechischen Inseln sollte verbessert und eine menschenwürdige Unterbringung garantiert werden. Die Lage der Flüchtlinge in der Türkei muss laufend beobachtet werden; die unternommenen Anstrengungen, sie zu verbessern, sind sehr zu begrüßen. Die Zahl der Flüchtlinge, die aus der Türkei in die EU umgesiedelt werden sollen, sollte deutlich erhöht werden und die Umsiedlung schneller erfolgen.

Die Überlegungen des Bundesinnenministers, in Tunesien oder Ägypten EU-Aufnahmezentren einzurichten, in denen Flüchtlinge Asyl beantragen können, wirft aus Sicht des SVR komplexe praktische und (mensch-

)rechtliche Fragen auf, bei denen erheblicher Klärungsbedarf besteht. So ist unklar, welche rechtlichen Grundlagen für extraterritoriale Asylverfahren gelten würden. Auch wäre vorstellbar, dass durch solche EU-Aufnahmezentren ein starker Sogeffekt entsteht und es zu hohen Antragszahlen kommt. Die Folge wäre ein hoher personeller und finanzieller Aufwand bei der Bearbeitung der Anträge, sofern man völlig überbelegte Lager mit menschenunwürdigen Zuständen vermeiden will. Auch wenn Überlegungen zu EU-Aufnahmezentren damit derzeit kaum realisierbar erscheinen, ist aus Sicht des SVR eine engere Zusammenarbeit mit wichtigen Transitländern realpolitisch unerlässlich. „Nichts zu tun und wegzuschauen, ist keine Lösung“, sagte der SVR-Vorsitzende Bauer. Die EU stehe vor großen migrations- und asylopolitischen Herausforderungen, die sie ohne die Zusammenarbeit mit Herkunfts-, Transit- und Erstaufnahmestaaten nicht meistern könne. „Der Kompass bei einer Kooperation mit Staaten außerhalb der EU sind die Menschenrechte“, sagte Bauer. Eine einfache Lösung zeichne sich hier nicht ab. Klar ist nach Auffassung des SVR aber auch: Die Teilung der Verantwortung darf nicht bedeuten, diese einfach zu verlagern.

Nach dem zwischenzeitlichen Kollaps des EU-Asylsystems im Herbst 2015 entwickelte sich Deutschland zum mit Abstand wichtigsten Zielland für Flüchtlinge. Entsprechend herausgefordert waren und sind die integrationspolitischen Strukturen Deutschlands. Der zweite Teil des SVR-Jahresgutachtens widmet sich entsprechend der Frage nach erfolgten und noch offen gebliebenen ‚Umbaumaßnahmen‘ der deutschen Integrationsinfrastruktur. Detaillierter in den Blick genommen werden dabei die Bereiche Wohnen, Bildung, Arbeitsmarktintegration und Wertevermittlung. Aus den Ergebnissen leitet der SVR die zentrale Empfehlung ab: „Für die Integration von Flüchtlingen sollten grundsätzlich keine Sonderprogramme geschaffen werden, sondern die vorhandenen Regelstrukturen genutzt werden“, sagte der SVR-Vorsitzende Thomas Bauer. „Das bedeutet, dass Schüler so bald wie möglich in regulären Schulklassen unterrichtet werden sollten; ebenso sollten für die Berufsausbildung, die Nachqualifizierung und die Arbeitsmarktintegration die bewährten Instrumente der Arbeitsmarktpolitik genutzt werden.“ Sonderprogramme sollten die Ausnahme sein und sich auf unabwendbare besondere Bedarfe (z. B. im Bereich der Sprachförderung) beschränken. „Die Flüchtlingszuwanderung kann und sollte genutzt werden, um in den Regelstrukturen sinnvolle Reformen anzugehen. Dann haben alle etwas davon“, so Bauer.

Herausforderungen für das Bildungssystem

Etwa die Hälfte der Flüchtlinge, die 2015 und 2016 einen Asylantrag in Deutschland gestellt haben, sind 25 Jahre oder jünger. Das ist mit erheblichen Herausforderungen für das Bildungssystem verbunden – angefangen von Kitas, Schulen, der beruflichen Bildung bis zu Universitäten. So gibt es zum Teil noch zu große Zeitverzögerungen, bis Flüchtlingskinder in eine Kita oder Schule gehen oder Jugendliche eine Ausbildung begin-

nen können. In einigen Bundesländern führt der mehrmonatige Verbleib in Erstaufnahmeeinrichtungen dazu, dass sich die Einschulung länger hinauszögert als dies verbindliche internationale Abkommen vorsehen. Der SVR drängt daher darauf, dass geflüchtete Kinder und Jugendliche möglichst schnell, spätestens jedoch nach drei Monaten in die Schule gehen können. Dieser Zeitraum ist auch in der EU-Aufnahmerichtlinie verbindlich vorgeschrieben. Eine Verstärkung der jetzt bereits bestehenden Segregationstendenzen im Schulsystem muss dringend vermieden werden, damit echte Teilhabechancen für Flüchtlingskinder wie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler bestehen.

Arbeitsmarktintegration

Handlungsbedarf sieht der SVR auch bei der Berufsausbildung für junge Flüchtlinge: Während das Ausbildungssystem auf der rechtlichen Ebene in beachtlichem Maß für Flüchtlinge geöffnet wurde, werden die bestehenden Möglichkeiten in der Praxis bislang nur unzureichend genutzt. Um jungen Flüchtlingen den Einstieg in die Berufsausbildung zu erleichtern, schlägt der SVR vor, die berufliche Ausbildung – zumindest versuchsweise – in eine Basisausbildung und eine Spezialisierungsphase zu gliedern. Von einer solchen Modularisierung könnten auch junge Langzeitarbeitslose profitieren. Im Anschluss an die Basisausbildung müsste in jedem Fall die Möglichkeit bestehen ‚draufzusatteln‘. Wenn dies gewährleistet wird und das System ‚nach oben‘ offen ist, kann vermieden werden, dass eine Zwei-Klassen-Berufsausbildung entsteht. Zudem könnten andere flexible Ausbildungsmodelle wie eine Teilzeitausbildung von Flüchtlingen genutzt werden, um eine Ausbildung und die Möglichkeit, Geld zu verdienen, miteinander zu verbinden. „Die finanziellen Mittel, die wir für die Bildungs- und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen aufwenden, sollten wir als eine Investition betrachten“, sagte der SVR-Vorsitzende Bauer. Wenn aus Flüchtlingen mittelfristig Steuerzahler werden, zahle sich das aus. „Wenn wir hingegen nicht genug investieren, könnten die nach Deutschland geflohenen Kinder und Jugendlichen in wenigen Jahren zu den Verlierern gehören, mit allen individuellen und gesellschaftlichen Folgen“, warnte Bauer.

Um Flüchtlinge bei der Suche nach einem Arbeitsplatz oder bei der (Nach-)Qualifizierung zu unterstützen, setzt der SVR auf die bewährten Instrumente der Arbeitsmarktpolitik. Sondermaßnahmen wie das neue Programm „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“ (FIM) sieht der SVR skeptisch. Eine intensive und passgenaue Sprachförderung hingegen ist unabdingbar und Voraussetzung für einen erfolgreichen Arbeitseinstieg. Im Übrigen warnt der SVR davor, die Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderung auf den Arbeitsmarkt (im Positiven wie im Negativen) zu überschätzen. „Der Zuzug von Flüchtlingen wird das Problem des Fachkräftemangels nicht lösen“, sagte Bauer. Aber auch die Befürchtungen, dass die Flüchtlingszuwanderung zu einem nennenswerten Lohndruck oder zu einer Verdrängung einheimischer Arbeitskräfte führen könnte, seien nicht berechtigt.

Wertevermittlung

Der Stellenwert der Wertevermittlung ist nicht zuletzt nach den Ereignissen in der Kölner Silvesternacht 2015/2016 stark gestiegen. So wurde in den Integrationskursen die Stundenzahl für die Vermittlung von gesellschaftlich-kulturellen Werten und politisch-demokratischen Grundwerten von 60 auf 100 Stunden aufgestockt. „Die theoretische Vermittlung von Werten ist wichtig, sollte aber auch nicht überschätzt werden. In einem zweiten Schritt kommt es darauf an, dass die Werte auch übernommen werden. Dies setzt voraus, dass die Menschen diese Werte im Alltag erleben und praktisch erfahren können“, sagte Bauer. Eine gelingende Integration erfordere aber auch eine entsprechende Bereitschaft der Aufnahmegesellschaft. Hier gelte es deutlich zu machen, dass die Aufnahme von Menschen in Not ein Gebot der Menschlichkeit ist und den Werten unserer Gesellschaft entspreche.

„Chancen in der Krise: Zur Zukunft der Flüchtlingspolitik in Deutschland und Europa“.

Das SVR-Jahresgutachten im Internet:

<http://www.svr-migration.de/jahresgutachten/>

Direkter Download: [https://www.svr-migration.de/wp-content-](https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2017/04/SVR_Jahresgutachten_2017.pdf)

[tent/uploads/2017/04/SVR_Jahresgutachten_2017.pdf](https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2017/04/SVR_Jahresgutachten_2017.pdf)

Die 9 Kernbotschaften des Jahresgutachtens:

[https://www.svr-migration.de/wp-](https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2017/04/SVR_Jahresgutachten_2017_Kernbotschaften.pdf)

[tent/uploads/2017/04/SVR_Jahresgutachten_2017_Kernbotschaften.pdf](https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2017/04/SVR_Jahresgutachten_2017_Kernbotschaften.pdf)

[PM SVR v. 25. April 2017; RED]

Qualifizierungen/ Stellenausschreibungen



06.05., Informationsmesse:

BERLIN-TAG

Berlin wirbt um die zukünftigen Lehrer und Erzieher

Alle, die in Berlin im Lehrer- oder Erzieherberuf arbeiten möchten, sind herzlich eingeladen, sich beim Berlin-Tag am 6. Mai 2017 über ihre beruflichen Perspektiven zu informieren.

Auch Quereinsteiger*, die sich für diese Berufe interessieren und qualifizieren wollen, sowie Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sind willkommen.

Der Berlin-Tag findet in der Zeit von 10 Uhr bis 15 Uhr im Ludwig Erhard Haus, Fasanenstraße 85, 10623 Berlin-Charlottenburg, statt. Während der Veranstaltung erhalten Sie einen Einblick in die Beschäftigungsmöglichkeiten in Schulen und Kitas und in das vielfältige Leben unserer Stadt.

Die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, Sandra Scheeres, eröffnet um 11 Uhr den Berlin-Tag. Es erwarten Sie anschließend Präsentationen und Informationsgespräche. Mitarbeiter unserer Senatsverwaltung und von BerlinPartner werden vor Ort sein, um Sie über das Auswahlverfahren, freie Stellen und über die Stadt Berlin zu beraten.

Auf der „Messe der Schulen“ können die Interessierten mehr als 50 Schulen direkt kennenlernen. 50 Kita-Träger, die mehr als 400 Kitas betreiben, präsentieren sich und haben Stellenangebote für die Besucherinnen und Besucher verfügbar.

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie bietet zweimal im Jahr - im Frühjahr und im Herbst - den Berlin-Tag im Ludwig-Erhard-Haus an.

Informationen für Lehrkräfte und Lehramtsanwärter

- Zum Bewerbungsverfahren (<https://www.berlin.de/sen/bildung/fachkraefte/einstellungen/lehrkraefte/#lehrer>)

- Das Berliner Schulsystem (https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildung/swege/berliner_schulsystem_2015.pdf)

Informationen für Erzieher in Kita und Grundschule

- Schlaumacher gesucht! Erzieherin/Erzieher werden – Informationsflyer (<https://www.berlin.de/sen/jugend/fachkraefte/erzieherberuf/flyer-schlaumacher-gesucht.pdf>)
- Die Wege in den Erzieherberuf (<https://www.berlin.de/sen/jugend/fachkraefte/erzieherberuf/>)
- Zum Bewerbungsverfahren für Erzieher an Grundschulen (<https://www.berlin.de/sen/bildung/fachkraefte/einstellungen/paedagogisches-personal/>)
- Kindertagesbetreuung in Berlin (<https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/kindertagesbetreuung/>)

Schulen vor Ort

Ihre Bewerbungsunterlagen können sie direkt vor Ort abgeben.

- Erforderliche Bewerbungsunterlagen für Lehrkräfte (<https://www.berlin.de/sen/bildung/fachkraefte/einstellungen/lehrkraefte/#einstellungsverfahren>)

Kita-Träger vor Ort

Auch Berliner Kita-Träger sind vor Ort und informieren und beraten alle Erzieherinnen und Erzieher oder interessierte Quereinsteiger über die Berliner Kindertagesbetreuung, freie Stellen oder Qualifizierungsmaßnahmen.

- Erforderliche Bewerbungsunterlagen für Erzieherinnen und Erzieher (<https://www.berlin.de/sen/bildung/fachkraefte/einstellungen/paedagogisches-personal/>)

Wohnen in Berlin

Verschiedene Vertreter von Wohnungsbaugesellschaften stellen sich vor und können Ihnen bei der Wohnungssuche in Berlin behilflich sein.

* Fachkräfte und Quereinsteiger (w/m) aus den folgenden Bereichen finden geeignete Einsatzorte bei unseren Jüngsten:

Elementarpädagogik, Ergotherapie, Erziehungswissenschaft, Frühpädagogik, Gemeindepädagogik, Grundschulpädagogik, Heilerziehungspflege, Heilpädagogik, Kinderkrankenpflege, Kinderpflege, Kindheitspädagogik, Logopädie, Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit und Sprache und Sprachförderung in Sozialer Arbeit, Musikpädagogik, Pädagogik, Psychologie, Rehabilitationspädagogik, Sonderpädagogik, Sozialarbeit, Sozialassistent (mit MSA), Sozialpädagogik, Sport-, Kunst- und Musikpädagogik, Sprache und Integration...



stiftung
naturschutz
berlin

Stiftung Naturschutz Berlin:

FREIWILLIGES ÖKOLOGISCHES JAHR
Mitarbeit im Berliner Natur- und Umweltschutz
Chancen für Ausbildung und Beruf

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) ist für **junge Leute zwischen 16 und 25 Jahren**:

Sie sammeln praktische Erfahrungen im Arbeitsleben. Sie nutzen die Zeit zwischen Schule und Ausbildung (oder Studium) und qualifizieren sich weiter. Sie sind noch ohne Ausbildungsplatz und machen sich fit für den Arbeitsmarkt. **Und: sie alle tun etwas für den Schutz von Mensch, Tier, Natur und Umwelt.**

Das FÖJ bietet

- Mitarbeit in interessanten Projekten und Betrieben:
- Landschaftspflege und ökologischer Gartenbau
- Umwelterziehung in der Kita oder Waldschule
- Handel mit ökologischen Produkten
- Umweltanalytik im Labor
- Tierpflege auf dem Kinderbauernhof oder im Zoo
- Marketing für Klimaschutz und erneuerbare Energien (Sonne, Wind, Geothermie)
- Beratung und Öffentlichkeitsarbeit im Umweltverband

Bildung und berufliche Orientierung:

- Eigene Fähigkeiten ausprobieren
- Neue Kenntnisse zu Natur und Umwelt erwerben
- Berufe kennenlernen
- Wichtige Kompetenzen für das Arbeitsleben stärken
- Zukunftsperspektiven entwickeln
- Berufswahl vorbereiten
- Chancen für Ausbildung und Beruf verbessern

Soziale Absicherung:

- 355 € Taschengeld,
- Versicherungen (Kranken-, Arbeitslosen-, Renten-, Pflege-, Unfall-)
- Kindergeld

Das FÖJ beginnt am 1. September. Aufgaben und Tätigkeiten orientieren sich an den Wünschen und Fähigkeiten der Teilnehmenden. Die FÖJ-Freiwilligen haben einen festen Ansprechpartner an Ihrem Einsatzplatz, von dem sie angeleitet werden. Die Stiftung Naturschutz Berlin als Trägerorganisation ist für die Betreuung und Beratung der FÖJler/innen zuständig. Außerdem organisiert sie während des Jahres mit den Freiwilligen Seminare zu Umweltthemen sowie Projekttag zu Berufsfindung und Berufseinstieg.

Das FÖJ ist offen für alle jungen Berlinerinnen und Berliner - Junge Menschen aus anderen Kulturen, aus Zuwandererfamilien, auch junge Geflüchtete,

sind willkommen - Der Schulabschluss spielt keine Rolle.

Kontakt

Weitere Informationen sowie ein online-Bewerbungsbogen unter:

<http://www.stiftung-naturschutz.de>

Stiftung Naturschutz Berlin - Projekt FÖJ
Potsdamer Straße 68
10785 Berlin

Tel.: (030) 26 39 41 40

E-Mail: foej@stiftung-naturschutz.de

Internet: <http://www.stiftung-naturschutz.de>

LIFE e.V., Weiterbildung:

**PROJEKTMANAGEMENT FÜR FRAUEN
AUS ALLEN KULTUREN**

Start: **08.05.2017**

LIFE e.V. freut sich sehr, die bewährte Weiterbildung „Projektmanagement für Frauen aus allen Kulturen“ auch in diesem Frühjahr wieder anbieten zu können:

Projektmanagement wird in etwa 85% aller Stellenausschreibungen für Akademiker_innen gefordert und ist eine wertvolle Zusatzqualifizierung in jedem Berufsfeld.

Von der Idee zum fertigen Projekt. Egal ob Feier, Festival, Website, Weiterbildung oder ein Willkommenscenter geplant werden sollen, mit einem professionellen Projektmanagement haben Sie Kosten, Zeiten und Aufgaben immer unter Kontrolle und können bei Abweichungen schnell eingreifen. Pläne zu Ablauf und Kosten, Meilensteine und Balkendiagramme verschaffen Ihnen jederzeit einen Überblick über den Projektfortschritt.

Unsere elfwöchige Weiterbildung richtet sich gezielt an Frauen und bietet durch die Kombination aus Fach- und Sprachlernen eine sehr gute Basis für eine berufliche Neuorientierung oder eine zusätzliche Qualifizierung für das gewünschte Berufsfeld.

Die Unterrichtszeiten werden in Teilzeit angeboten, was optimal für Mütter mit kleinen Kindern oder Berufsrückkehrerinnen ist. Das Bildungsangebot wird von unserer eLearning-Plattform begleitet, wodurch Vor- und Nachbereitung von Zuhause unkompliziert möglich ist.

Bewerbungstraining und Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz machen unser Angebot auch für erwerbslose Frauen attraktiv – besonders da wir auf erfolgreiche Vermittlung in Arbeit bei über 75% unserer Teilnehmenden verweisen können.

Unser Konzept zur Förderung von Frauen aus allen Kulturen ist in Berlin einzigartig und fördert auch die Integration von Migrantinnen in den Arbeitsmarkt.

Die Weiterbildung wird Mo-Mi, 09:00-14:15 Uhr in Berlin-Friedenau, vom 08.05. bis zum 19.07 2017, durchgeführt.

Das Projektmanagement ergänzende Inhalte sind:

- Gesprächsführung, Kommunikation und Konfliktmanagement
- Leitung von Projektgruppen
- Präsentation von Ergebnissen
- Integrierte Fachsprachförderung
- Bewerbungstraining

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter http://www.life-online.de/angebote/arbeitsmarkt/a_projektmanag.html.

Kontakt

Fragen beantwortet gern:

Rotraud Flindt
(030) 308798-18 oder per
E-Mail an flindt@life-online.de

LIFE- Bildung, Umwelt, Chancengleichheit e.V.
Rheinstraße 45,
Aufgang C
12161 Berlin

Internet: <http://www.life-online.de>

Amaro Foro: STELLENAUSSCHREIBUNGEN Drei Sozialarbeiter*innen

Frist: **10.05.2017**

Amaro Foro ist eine Migrantenjugendselbstorganisation von Roma und Nicht-Roma und der Berliner Landesverband von Amaro Drom e.V. (www.amaroforo.de).

Die Anlaufstelle bei Amaro Foro e.V. ist ein Projekt für Neuzugewanderte – schwerpunktmäßig aus den EU-Ländern Rumänien und Bulgarien. Dabei orientiert sich die Anlaufstelle am Bedarf der Menschen und fungiert als Brücke zwischen bereits bestehenden Regelangeboten und den Selbsthilfepotentialen der Klient*innen. Zudem fördert das Projekt die Teilhabe in der Gemeinschaft und setzt sich konsequent für Chancengerechtigkeit und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe ein.

Amaro Foro e.V. sucht ab den 01.06.2017 für die soziale Arbeit Verstärkung im Team.

Sozialarbeiter*in für:

Aufsuchende Arbeit und Begleitung

mit Sprachmittlung Rumänisch/ Romanes,

50%-Beschäftigung vorerst bis 31.12.2018 befristet in Anlehnung an TV-L Berlin, EG-8:

http://www.amaroforo.de/sites/default/files/files/Ausschreibung-Aufs_Arbeit%20AF.PDF

Zwei Sozialarbeiter*innen für:

Beratung und Begleitung

mit Sprachmittlung Rumänisch/Romanes,

50%-Beschäftigung, vorerst bis 31.12.2018 befristet in Anlehnung an TV-L Berlin, EG-8:

http://www.amaroforo.de/sites/default/files/files/Ausschreibung-Soz_Beratung%20AF.PDF

Kontakt

Für Fragen steht Ihnen Herr Ivanov unter (0157)-3850 4484 telefonisch zur Verfügung.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis einschl. **10.05.2017** an:

Amaro Foro e.V.
Herr Georgi Ivanov
Weichselplatz 8
12045 Berlin

oder per E-Mail an: anlaufstelle@amaroforo.de
Internet: <http://www.amaroforo.de/>

House of Resources Berlin: KOSTENFREIE FORTBILDUNGEN Für Ehrenamtliche und Hauptamtliche im Bereich Integration

Das House of Resources Berlin veranstaltet in den kommenden Monaten wieder einige Fortbildungen und Vernetzungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche und Hauptamtliche in Organisationen, die sich im Bereich der Integration in Berlin engagieren. Alle Angebote des House of Resources sind kostenfrei. In den kommenden Monaten finden die folgenden Veranstaltungen statt:

Fortbildungen

Faktencheck Migration und Asyl

Dienstag, 2. Mai 2017, 15-18.30 Uhr

Die Fortbildung vermittelt Informationen zu Hintergründen und Zusammenhängen rund um das Thema Flucht, um geeignete Argumente für eine sachlich fundierte Diskussion griffbereit zu haben. Der promovierte Migrationsforscher Dr. Marcus Engler wird auch eigene Erfahrungen der Teilnehmenden mit einbeziehen.

Kommunikationsstrategien für Initiativen und Vereine

Mittwoch, 3. Mai 2017, 14-18 Uhr

Bei diesem Einführungskurs lernen Sie die Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit für gemeinnützige Organisationen kennen. Nach einer inhaltlichen Einführung üben Sie, die Kernbotschaften Ihrer Organisation auf den Punkt bringen. Sie entwickeln gemeinsam eine Strategie für Ihre Öffentlichkeitsarbeit und erhalten Tipps für die praktische Umsetzung.

Einführung ins Fundraising

Samstag, 13. Mai 2017, 9.30-13 Uhr

Neben öffentlichen Fördermitteln sind Spenden eine tolle Möglichkeit, die Arbeit gemeinnütziger Organisationen dauerhaft zu finanzieren. Die Kunst des Fundraisings kann man lernen. Wir erhalten einen Überblick über Instrumente, Formen und Zielgruppen und erfahren das Wichtigste: die persönliche Haltung desjenigen, der um Spenden bittet.

Freiwillige begleiten

Samstag, 17. Juni 2017, 9.30 -13 Uhr

Damit Freiwillige sich langfristig in einer Organisation wohlfühlen und sie in ihrem Engagement motiviert bleiben, bedarf es einer guten Begleitung. Welche Formen der Anerkennung passen zu unseren Freiwilligen? Wie kann man ihnen Mitsprachemöglichkeiten und eine Weiterentwicklung im Engagement bieten? Wir werfen einen Blick auf strategische Entscheidungen und Instrumente der Freiwilligenarbeit.

Gute Projektanträge schreiben

Mittwoch, 19. Juli 2017, 14-18 Uhr

Wo kann ich Gelder für meine Organisation beantragen? Was muss ich bei der Antragsgestaltung beachten? Wie schreibe ich einen Antrag? Diese Fragen beschäftigen viele Organisationen, Initiativen und Vereine. In diesem Workshop werden Recherchemöglichkeiten für Fördermöglichkeiten vorgestellt. Sie lernen die „Antragslogik“ kennen und üben an praktischen Beispielen.

Weitere Infos und Anmeldung unter:

<http://www.house-of-resources.berlin/lernen/>

Kontakt:

Barbara Canton
Projektreferentin

House of Resources Berlin
Marchlewskistraße 27
10243 Berlin

Tel.: (030) 23 98 93 91
Fax: (030) 2 79 01 26

E-Mail canton@house-of-resources.berlin
Internet: <http://www.house-of-resources.berlin>

FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB):

WEITERBILDUNGEN IM FCZB IM MAI 2017

Start: 8. Mai 2017:

Fit für den Job mit MS Office und Internet-Know-how

Ob Wiedereinstieg nach Erwerbslosigkeit oder berufliche Umorientierung: Fundiertes und aktuelles IT-Know-how gehört zu den Anforderungen in nahezu allen Berufsbereichen und ist Voraussetzung für qualifizierte Tätigkeiten in Büro und Verwaltung. In dieser Weiterbildung können die Teilnehmerinnen ihre IT-Kenntnisse und praktische Anwendungskompetenz für MS Office und Internet-Nutzung berufstauglich ausbauen und um Know-how zur Online-Zusammenarbeit erweitern.

Inhalte: PC-Arbeitsplatz-Organisation, Informationssuche im Internet, Dokumente und Präsentationen gestalten, E-Mail- und Terminverwaltung, Online-Zusammenarbeit, Urheberrecht, Datenschutz, Profilentwicklung, Jobrecherche, (Online-) Bewerbung

Zielgruppe: Erwerbslose oder geringfügig beschäftigte Frauen, die ihre MS Office- und Internetkenntnisse ausbauen und sich auf Jobrecherche und Bewerbung vorbereiten möchten.

Dauer und Lernform: 12 Wochen, späterer Einstieg nach Absprache möglich. Präsenztraining

Kosten/Förderung: Bildungsgutschein oder Selbstzahlerin (Preis auf Anfrage). Gefördert aus Mitteln des Landes Berlin.

Mehr zur Fortbildung: <http://fczb.de/fit-fuer-den-job-mit-ms-office-und-internet-know-how-3/>

Laufender Einstieg:

Porta – Medienkompetenzen und Work-Life-Balance für den beruflichen Wiedereinstieg (Grundkurs)

Das flexible Lern- und Orientierungsangebot richtet sich an Frauen, die ihren beruflichen Werdegang wegen gesundheitlicher Beeinträchtigungen unterbrochen haben und sich neu orientieren und auf den beruflichen Wiedereinstieg vorbereiten möchten.

Inhalte: In dem modularen Angebot erarbeiten sich die Teilnehmerinnen aktuelles IT-Know-how, grundlegende Bürokommunikationsfertigkeiten, kritische Medienkompetenzen sowie Informationen zu Arbeitsplatz- und Work-Life-Balance-Themen. Gemeinsam mit jeder Teilnehmerin erstellen wir einen individuellen Lernplan. Feste Bestandteile sind auch kontinuierliche Kompetenzbilanzierung, -entwicklung und -darstellung, Bewerbungstraining, Ergonomie und Coaching

Zielgruppe: Frauen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen

Dauer und Lernform: individuell nach persönlichen Voraussetzungen, Blended Learning (im FCZB und zu Hause am Rechner)

Kosten: keine

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Berlin

Mehr zur Fortbildung:

<http://fczb.de/porta-medienkompetenzen/>

Laufende Beratung zur Projektteilnahme

Kontakt/ Beratung/ Anmeldung

Veranstaltungsort:

FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB)

Cuvrystraße 1

10997 Berlin

Renate Wolf

Tel. (030) 61 79 70 -16

E-Mail: info@fczb.de

Internet: <http://www.fczb.de>

Workshops/ Tagungen

11. bis 13.05., internationale Konferenz: UNMÖGLICHE ORDNUNG – EUROPA, MACHT UND DIE SUCHE NACH EINEM NEUEN MIGRATIONSREGIME

Anmeldefrist: **04.05.2017**

Unter maßgeblicher Beteiligung des IMIS (Dr. Frank Wolff) laden das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) und seine Kooperationspartner Sie zu einer internationalen Konferenz zur jüngsten europäischen Migrationsgeschichte ein:

**Unmögliche Ordnung:
Europa, Macht und die Suche nach einem neuen
Migrationsregime**

11. bis 13. Mai 2017

Besucherzentrum Gedenkstätte Berliner Mauer

Bernauer Straße 111

13555 Berlin

Die europäische Geschichte der vergangenen drei Jahrzehnte ist grundlegend geprägt von Migration und den Versuchen, Migration zu regulieren. Nicht nur die aktuelle Flüchtlingsbewegung, auch die innereuropäische Arbeitsmigration oder Fragen nach erfolgreicher Integration und sozialer Diversität sorgen für gesellschaftlichen Wandel und offene Konflikte. Stehen wir heute am Anfang einer neuen Epoche, inmitten eines

Prozesses oder gar vor einem gigantischen Scherbenhaufen? Wie können wir die zurückliegenden Suchbewegungen historisieren und aus ihnen für die Gegenwart lernen? Wie haben Migration, die Debatten und der Umgang damit auch das, was wir als Europa kennen, verändert?

Diese Fragen werden internationale Migrationsforscher*innen, Journalist*innen, Wissenschaftler*innen, Künstler*innen, Politiker*innen und Studierende am historischen Ort der Gedenkstätte Berliner Mauer diskutieren, darunter unter anderen Peter Gatrell, Dieter Gosewinkel, Bashshar Haydar, Sabine Hess, Sergey Lagodinsky, Rouba Mhaissen, Orwa Nyrabia, Maxi Obexer, Jochen Oltmer und Joseph Vogl.

Im Zentrum steht dabei die Suche nach einer Migrationsordnung. Eine Suche die aufgrund unterschiedlicher Handlungsmöglichkeiten, Machtausstattungen und Interessen der Akteure, von Institutionen über Politiker*innen und Akademiker*innen zu Migrant*innen, unmöglich abgeschlossen werden kann. Sie ist gekennzeichnet von einer Spannung zwischen dem Ordnungs- und Machtwillen einerseits und dem kreativen menschlichen Handeln andererseits. Denn Migration bestätigt immer die herrschende Ordnung, fordert sie aber gleichzeitig auch heraus.

Die Konferenz wird vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam veranstaltet und von der Bundeszentrale für politische Bildung, von der Andrea von Braun Stiftung und dem Bard College Berlin unterstützt. Weitere Kooperationspartner sind die American Academy Berlin, das Centre Marc Bloch und das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien der Universität Osnabrück. Eine Ausstellung migrantischer und geflüchteter Studierender des Bard College Berlin und der Akademie der bildenden Künste Wien sowie eine Theaterperformance werden die Diskussionen einrahmen.

Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Eine Simultanübersetzung stellen wir bereit. Wir weisen Sie freundlich darauf hin, dass die Veranstaltung audiovisuell aufgezeichnet wird. Das Programm finden Sie auf der Website des ZZF (<http://zzf-potsdam.de/de/veranstaltungen/unmogliche-ordnung-europa-macht-die-suche-nach-einem-neuen-migrationsregime>), weitere Informationen unter <http://zeitgeschichte-online.de/thema/internationale-migrationskonferenz>.

Kontakt/Anmeldung:

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung wird erbeten bis zum **4. Mai 2017** bei Henrike Voigtländer:

voiglaender@zzf-potsdam.de

17. bis 21.05., Schauspiel Köln: DAS NSU-TRIBUNAL

Wann? 17.-21. Mai 2017

**Wo? Schauspiel Köln,
Schanzenstraße 6-20, 51063 Köln**

Bis heute sind wir weit von der versprochenen „lückenlosen Aufklärung“ im NSU-Komplex entfernt. Initiativen und Einzelpersonen, die mit den Betroffenen der NSU-Mord- und Anschlagserie solidarisch verbunden sind, entwickelten die Idee eines Tribunals, das diese Leerstelle besetzt. Der NSU-Komplex wird dabei gedacht als ein Kristallisationspunkt strukturellen Rassismus. Das Tribunal ist damit ein Ort der gesellschaftlichen Anklage von Rassismus. Die Berichte der Betroffenen und Angehörigen stehen im Mittelpunkt. Ihre Geschichte gilt es zu hören und zu verstehen.

Angeklagt werden die Akteur*innen des NSU-Komplex mitsamt ihrer institutionellen Einbettung.

Beklagt werden die Opfer rassistischer Gewalt und das entstandene Leid. Eingeklagt wird das Prinzip einer offenen, durch Migration entstandenen Gesellschaft der Vielen.

Das Tribunal ist partizipativ angelegt: Klage, Forderungen und ein Manifest der Zukunft entstehen gemeinsam mit den Teilnehmenden. Neben dem Bühnenprogramm stoßen Workshops Lernprozesse an und geben Möglichkeit zu Vernetzung und Empowerment.

Für weitere Infos und das Programm:
<http://www.nsu-tribunal.de/>

19./20.06., Hannover:

22. DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG

Motto: Prävention & Integration

Der 22. Deutsche Präventionstag (DPT) findet am 19./20. Juni 2017 in Hannover (Hannover Congress Centrum - HCC) statt. Das diesjährige Schwerpunktthema lautet "Prävention & Integration". Gastgebernde Veranstaltungspartner sind das Land Niedersachsen, die Landeshauptstadt Hannover und der Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR).

Erneut informieren über 150 Institutionen mit Informationsständen, Sonderausstellungen sowie Infomobilen über ihre Arbeitsschwerpunkte im breiten Spektrum der Kriminalprävention sowie angrenzender Präventionsbereiche.

Alle Detailinformationen zum 22. Deutschen Präventionstag wie zu Programm, Ausstellern sowie Anmeldung im Internet unter:
<http://www.praeventionstag.de/>

Initiativen

24.09. bis 30.09.2017:

INTERKULTURELLE WOCHE 2017

Motto: Vielfalt verbindet

Vielfalt verbindet, ...so lautet das Motto der Interkulturellen Woche (IKW) 2017.

Das vom ÖVA vorgeschlagene Datum lautet: Sonntag, 24. September bis Samstag, 30. September 2017.

In der Vielfalt, die in Deutschland über Generationen gewachsen ist, liegt die Zukunft unserer Gesellschaft. Die IKW bietet Gelegenheit, sich entschieden rassistischen und nationalistischen Strömungen entgegenzustellen und gemeinsam zu diskutieren, wie wir die Gesellschaft auf der Basis von Grund- und Menschenrechten konstruktiv weiterentwickeln wollen.



Materialien zur IKW 2017

Zur Ansicht und zum Download stehen

Plakate:

<http://www.interkulturellewoche.de/plakate/2017>

Postkarten:

<http://www.interkulturellewoche.de/postkarten/2017>

das Logo:

<http://www.interkulturellewoche.de/logo>

sowie E-Cards und weitere Materialien wie dynamische Webbanner bereit.

Den Materialumschlag mit den Heften und Plakaten zur Interkulturellen Woche und zum Tag des Flüchtlings sowie weitere Plakate und Postkarten können Sie ab Anfang Mai bei uns vorbestellen.

Mehr Informationen zur interkulturellen Woche 2017 im Internet unter: <http://www.interkulturellewoche.de/>

Aus Projekten und Vereinen

06.05., Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf: BEGEGNUNGSFEST

Motto: Aufeinander zugehen – miteinander leben

**Sonnabend, 6. Mai, ab 14:00 Uhr
im Park des Museums "Haus am Waldsee"
an der Argentinischen Allee 30 in Zehlendorf.**

Das vor nunmehr drei Jahren gegründete Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf hat sich mit mittlerweile mehr als 2.500 Unterstützerinnen und Unterstützer auch bundesweit zu einer der größten Flüchtlingsinitiativen entwickelt. Mit über 200 ehrenamtlich tätigen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern, einem Übersetzungsservice für 20 Sprachen, einem vielfach kopierten Sachspendenmelder, einem eigenen Fahrdienst u.v.a.m. Bestens vernetzt und mit hoher Expertise ausgestattet, ist das Bündnis auch überregional ein viel beachteter Botschafter für Steglitz-Zehlendorf. Vertreten immer wieder auf Fachtagungen und Kongressen u.a. in Aachen, Braunschweig, Frankfurt, Köln, Leipzig, München, Osnabrück, Stuttgart und natürlich Berlin. Zuletzt noch bei Veranstaltungen des Erzbischofes und der Bundeskanzlerin.

Aus Anlass unseres dreijährigen Bestehens wollen wir das nun gemeinsam mit den hier lebenden Geflüchteten, deren Unterstützerinnen und Unterstützern, den Verantwortlichen in den aktuell sieben Unterkünften, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des von uns monatlich organisierten Runden Tisches Flüchtlingsarbeit Steglitz-Zehlendorf und den regional im Bezirk tätigen Bündnissen feiern. Das wird geschehen bei einem bunten Begegnungsfest am Sonnabend, 6. Mai, ab 14:00 Uhr im Park des Museums "Haus am Waldsee" an der Argentinischen Allee 30 in Zehlendorf.

Dazu laden wir Sie hiermit herzlich ein

Kontakt

Für Rückfragen und weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne unter der Rufnummer (0174) 756 95 21 zur Verfügung.

Willkommensbündnis für Flüchtlinge in Steglitz-Zehlendorf, c/o DRK Berlin Südwest gGmbH
Düppelstraße 36
12163 Berlin

Tel.: (0176) 77 68 85 16

E-Mail: info@wikobuesz.berlin
Internet: <http://www.wikobuesz.berlin>
Facebook: <https://web.facebook.com/WiKoBueSZ>

09.05.: STIFTUNG ÜBERBRÜCKEN: 10-JÄHRIGES JUBILÄUM SOWIE VERLEIHUNG DES INTEGRATIONSPREISES 2017

Ausgezeichnet werden Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise für traumatisierte Menschen engagieren

**Dienstag, 09. Mai 2017 um 19:00 Uhr
Museum Europäischer Kulturen
Arnimallee 25, 14195 Berlin**

Über 20 Jahre nach dem Krieg sind die traumatischen Folgen für die Menschen im ehemaligen Jugoslawien immer noch spürbar. Sie machen deutlich, wie tiefgreifend die psychischen Auswirkungen von Konflikten sind. Mit der Preisverleihung am 9. Mai 2017 möchten die STIFTUNG ÜBERBRÜCKEN und südost Europa Kultur e.V. darauf hinweisen, wie schwer es ist, den Frieden zu festigen und zugleich an alle Konflikte und Krisengebiete unserer Tage zu erinnern. Der Integrationspreis 2017 wird an Schwester Ancilla Vukoja, eine katholische Nonne, verliehen, die Menschen dabei unterstützt, ihre Sucht zu überwinden und in der Nachkriegsgesellschaft den Frieden aufzubauen.

Basierend auf der langjährigen Arbeit von südost Europa Kultur e.V. mit traumatisierten Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien wurde im Jahr 2007 die STIFTUNG ÜBERBRÜCKEN gegründet. Ihr Ziel ist es, Menschen jeglicher Herkunft aus früheren und gegenwärtigen Kriegen zu helfen, ihre Traumata zu überwinden, um wieder Lebensfreude und Sicherheit zu empfinden und damit zum vertrauensvollen Miteinander und gesellschaftlichen Frieden beizutragen.

Programm und weitere Informationen:

http://www.stiftung-ueberbruecken.de/aktuelles_2017/integrationspreis_2017.php

STIFTUNG ÜBERBRÜCKEN
Großbeerenstraße 88
10963 Berlin

Tel.: (030) 253 77 99 22
mobil: (0176) 4932 8847

Fax.: (030) 252 985 74

E-Mail: info@stiftung-ueberbruecken.de
Internet: <http://www.stiftung-ueberbruecken.de>

BAYOUMA-HAUS

der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V.
Interkulturelles Gemeinwesenzentrum
in Friedrichshain-Kreuzberg

Programm Mai 2017 (Auszug)

Nachbarschaftsangebote

Frau Natascha Garay, Einrichtungsleitung
Gesundheit & Kultur, Tel.: 29 04 91 36
E-Mail: n.garay@awo-spree-wuhle.de

Loan Nguyen, Senioren, Gemeinwesenarbeit
Tel.: 29 04 66 12
E-Mail: i.nguyen@awo-spree-wuhle.de

Frauenprojekt „Mariposa“

Frau Belinda Apicella, Tel. 29 04 66 11, Kurzberatung in sozialen Fragen, Gruppenangebote (SHG, Workshops) und Informationsveranstaltungen für Migrantinnen.
E-Mail: b.apicella@awo-spree-wuhle.de

Wir haben für Sie Mo. Di. und Do. 09:00 – 16:00 Uhr,
Mi. von 13:00 – 16:00 Uhr, Fr. 09:00 – 13:00 Uhr
und nach Vereinbarung geöffnet.

Montag, 08. Mai 16:00 – 18:00 Uhr
Kostenlose Sprechstunde
mit der Rechtsanwältin Frau Bianca Geiß
Schwerpunkte: Sozial- und Familienrecht.
Anmeldung unter Tel. 29 04 66 11 erforderlich

Montag, 08. Mai 16:00 – 18:00 Uhr
„Frag' die AWO“
Information & Orientierung für Hilfesuchende
Ansprechpartnerin: Belinda Apicella, Tel.: 29 04 66 11

Mittwoch, 17. Mai, 13:30 – 15:30 Uhr
Kostenlose multilinguale Sprechstunde der AOK mit Serena Manno zu Fragen der Krankenversicherung (auf Deutsch, Italienisch, Spanisch u. Englisch)
Termine unter 29 04 66 11

Mittwoch, 10. Mai, 14:00 – 16:00 Uhr
Kostenlose Sprechstunde zu Mietrecht mit Rechtsanwalt Hans-Peter Scholz
Terminvereinbarung unter 29 04 66 11

Dienstag, den 16. Mai, 14:00 – 16:30 Uhr
"Spiel doch mal wieder!"
Generationsübergreifender Spielenachmittag
für Freunde von Rommé, (Kostenfreies Angebot)

Höhepunkt des Monats:

Die Komische Oper Berlin lädt in das Bayouma-Haus am Mittwoch den 10. Mai ab 15:30 Uhr ein

Das Programm *In zwei Heimaten zuhause* präsentiert Arien und Duette aus 500 Jahren Operngeschichte, die davon erzählen, was es heißt, das Glück in der Ferne zu suchen, dafür das Vertraute zu verlassen und schließlich ein zu Hause in der Welt nicht nur an einem, sondern an mehreren Orten zu finden.

Der Eintritt ist kostenlos!

Anmeldung unter (030) 29049136 erwünscht!



Angebote im April des Frauenprojektes Mariposa

Internet: <http://www.awo-spree-wuhle.de/mariposa>

Sprechstunden:

Dienstags, 13:00 – 16:00 Uhr und
Donnerstags, 10:00 – 12:00 Uhr
Tel. 29 04 66 11

Telefonisch erreichbar: Mittwochs, 13:00 – 15:00

Freitag, 07. April, diesmal 13:00 – 15:00 Uhr

Frauenbrunch bei Mariposa
zum Austauschen, Netzwerken, Kennenlernen
Jede bringt etwas zum Essen mit

Dienstag, den 25. April (auch Dienstag, 09.05. – sie können beide Teile auch einzeln besuchen!)

19:30 Uhr Workshop selbstsicheres Sprechen in der Fremdsprache mit Theaterpädagogin Marina Zimmer- starke Frauen, starker Ausdruck
Kostenfreies Angebot, Anmeldung erforderlich unter: 29 04 66 11

montags, im Wechsel

11:00 – 13:00 Uhr und 13:00 – 15:00 Uhr

Hilfe bei Bewerbungen

Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Hilfe bei der Suche von Stellenangeboten mit Frau Kunze (kostenfrei)
Anmeldung unter: (030) 290 466 11 oder
b.apicella@awo-spree-wuhle.de

Kontakt

Bayouma-Haus
der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V.
Frankfurter Allee 110 (zweiter Hinterhof,
neben der Werkstatt „Box im Bogen“. 1. Etage)

10247 Berlin
Tel.: (030) 29 04 91 36 – Fax: (030) 29 04 91 29
E-Mail: bayouma-haus@awo-spree-wuhle.de

Ausführliches Programm und Informationen unter:

Internet: <http://www.bayouma-haus.de>
<http://www.bayouma-gesundheit.de>
<http://www.awo-spree-wuhle.de>
<http://www.awo-spree-wuhle.de/mariposa>

BABEL E.V.**Angebot im Mai 2017 (Auszug)**

Öffentliche Veranstaltungen

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Montag: Theaterworkshop, Computer AG für Kids

Dienstag: Capoeira

Mittwoch: Kids kochen sich durch die Welt

Donnerstag: YoMaMe – Entspannungstraining für Kids
ComputerAG für die Größeren, Rap-Workshop

Freitag: Spanisch-Unterricht, SpielSpaß ohne Grenzen

Samstag: ZwischenWelten - der Familientag im Haus Babylon, Neuberliner_innen zu Gast bei ihren Freunden, Begegnung von Familien unterschiedlicher Herkunft zu einem fröhlichen Nachmittag

Interkultureller Kinder- und Jugendbeirat im Haus Babylon

Jeden Dienstag und Donnerstag von 17.00 Uhr - 20.00 Uhr: Austausch, Gespräche und Diskussionen zu verschiedenen Aspekten des Zusammenlebens in der multikulturellen Gesellschaft.

Interkultureller Brunch –**Die Welt zu Gast im Haus Babylon**

Thematische Veranstaltung mit wöchentlich wechselnden Themen in Bezug auf die Interkulturelle Thematik

Jeden Donnerstag von 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

SelbstAnsichten - Ogonjok

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund treffen sich in gemütlicher Atmosphäre mit Spätaussiedlern zu einem geselligen Nachmittag:

Freitag, 12.05.2017 von 15.00 Uhr - 20.00 Uhr

Aktionstag**zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung**

Freitag, 05.05.2017, 15.00 Uhr

Seminartage der ASH im Haus Babylon

Donnerstag, 18.05.2017,

Freitag, 19.05.2017, 09.00 Uhr - 17.00 Uhr

Thematischer Projekttag für Schüler_innen aller Schultypen Europa Express

- Vielfalt der europäischen Zivilgesellschaften
- Kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den europäischen Ländern
- Gleichstellung von Frauen in Europa
- Institutionelle Diskriminierung
- Zukunftswerkstatt eine Gesellschaft ohne Diskriminierung

Montag - Freitag (Um Voranmeldung wird gebeten)

Interkulturelle Werkstatt „Miteinander Leben“

- Stärkung des Selbstbewusstseins und Stärkung des Selbstvertrauens, um in Diskriminierungssituationen selbstbewusst zu handeln
- Reflexion von Konflikten, Problemen und Traumatisierungserfahrungen
- Interkulturelles Theaterstudio – „Theater der Unterdrückten“

Montag - Freitag (Um Voranmeldung wird gebeten)

Kurse und Arbeitskreise

(Um Voranmeldung wird gebeten)

Deutschförderkurs für Geflüchtete

Montag - Freitag

von 10.00 Uhr - 14.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr

Deutschförderkurs für Fortgeschrittene

Montag bis Mittwoch von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr

Trainingsprogramm Interkulturelle Sensibilisierung:**Inhalte:**

- Kultur und kulturelle Sensibilität
- Mensch und Kultur in Bezug auf die Dimension des Fremden
- Kulturdistanz und Kulturdimensionen
- Interkulturelle Kommunikation
- Diskriminierung als Begriff
- Stereotype und Vorurteile
- Von Vorurteilen zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit
- Wie ist Schule ohne Diskriminierung möglich?
- Welche Rolle spielt der kulturelle Hintergrund zum Verständnis von Diskriminierung?
- Ursachen und Folgen von Diskriminierungssituationen in der Schule.

Montag - Freitag (Um Voranmeldung wird gebeten)

Lerntherapie und Lernstrategie

Eine lernpädagogische Fachberatung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die individuelle Hilfe und persönliche Unterstützung benötigen. Schulvorbereitung für Vorschulkinder.

Montag bis Freitag (um Terminvereinbarung wird gebeten)

Ort: Hellersdorfer Promenade 20, 12627 Berlin

Auskünfte/Beratungen

niedrigschwellige Beratungs-, Betreuungs und Begleitangebote Auskünfte zu Wohnungsangelegenheiten und Antragsstellungen/ Schreib und Übersetzungsservice

Montag bis Freitag

Kontakt

BABEL e.V.

Stefan-Born-Straße 4

12629 Berlin-Hellersdorf

Tel.: (030) 99 858 91, Fax: (030) 99 893 20

E-Mail: babel-berlin@t-online.de

Internet: <http://www.haus-babylon.de>

Verantwortlich: Dr. Mekonnen Shiferaw

Veranstaltungen

Akademieprogramme

des Jüdischen Museums Berlin:

04.05., Israelis in Deutschland –

**IDEOLOGISCHE DEBATTEN
UND IDENTITÄTEN IM WANDEL**

Und weitere Veranstaltungen Mai 2017

Vortrag und Fotopräsentation

mit Dr. Dani Kranz und Katja Harbi

04. Mai, 19:00 Uhr

W. M. Blumenthal Akademie, Saal
Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz 1,
10969 Berlin (gegenüber dem Museum)

Seit 1990 wandern immer mehr Israelis nach Deutschland ein. Ihre Auswanderung wird im israelischen Diskurs überwiegend negativ, im deutschen hingegen positiv belegt.



Bild: Jüdisches Museum Berlin, Foto: Katja Harbi

Wie beeinflussen politische und ideologische Debatten die Identitäten jüdischer Israelis nach der Migration? Wie gestaltet sich ihre Interaktion mit der deutschen Mehrheitsbevölkerung, der jüdischen Gemeinschaft und den anderen Israelis in Deutschland? Und welche Rolle spielt die Erinnerung an die Schoa für ihre Sicht auf die Bundesrepublik?

Dr. Dani Kranz und Katja Harbi von der Bergischen Universität Wuppertal stellen ihre Studie zu israelischen Jüdinnen und Juden im gegenwärtigen Deutschland vor und ordnen die aktuelle Einwanderung in die historische Perspektive ein. Dazu präsentieren sie Fotos, die während der Studie entstanden sind.

Die Moderation des Abends übernimmt Dr. Alina Grovova (Jüdisches Museum Berlin).

<https://www.jmberlin.de/israelis-deutschland-ideologische-debatten-und-identitaeten-im-wandel>

**Weitere Veranstaltungen
innerhalb der Akademieprogramme
des Jüdischen Museums Berlin
im Mai 2017:**

11. Mai, 19:00 Uhr, Lesung und Gespräch,
Ariel Sabar – My Father's Paradise.

A Son's Search for His Jewish Past in Kurdish Iraq
<https://www.jmberlin.de/lesung-ariel-sabar-my-fathers-paradise>

16. Mai, 19:00 Uhr Dialogische Ringvorlesung,
Sexualethik: Sexualität, Lust, Erotik und Gott

<https://www.jmberlin.de/ringvorlesung-sexualethik>

Kontakt und Anmeldung

Für alle Veranstaltungen:

Eintritt frei - Anmeldung erforderlich.

Anmeldung: Tel.: (030) 25 993 488

oder per E-Mail: reservierung@jmberlin.de

Internet: <http://www.jmberlin.de/>

**12. bis 13.05., Hochschulmesse:
STUDYWORLD 2017**

**12. Internationale Messe für Studium, Praktikum
und akademische Weiterbildung**

Am 12. und 13. Mai 2017
RHWK, Friedrichstraße 176-179
10117 Berlin

<http://www.studyworld.de>

Die internationale Hochschulmesse studyworld 2017 bietet Informationen aus erster Hand zu Bachelor- und Masterstudiengängen in Deutschland und weltweit, Praktika im Ausland, Förderungsmöglichkeiten sowie zahlreiche Anregungen zur Studien- und Karriereplanung.

Zu den Ausstellern gehören u.a. staatliche und private Hochschulen aus aller Welt, Stipendien- und Förderinstitutionen, Studieninformations- und Beratungsdienste, Praktikumsvermittlungen, Austauschorganisationen und Stiftungen.

Insgesamt werden über 150 Aussteller aus 25 Ländern erwartet. Im Vortragsprogramm stehen über 60 Seminare und Präsentationen rund um Studium und Karriere zur Auswahl. Die Messe richtet sich an Schüler, Studenten, Absolventen und Berufstätige.

Kontakt

Veranstalter:
ICWE GmbH
Leibnizstraße32
10625 Berlin

Tel.: (030) 310 18 18-0
Fax: (030) 324 98 33

E-Mail: info@studyworld.de
Internet: <http://www.studyworld.de>

Transnational & Intercultural Diplomacy –
An International Media Project (UNESCO)

**12.-14. Mai:
XXXII. 2017**

**BLACK INTERNATIONAL CINEMA BERLIN –
"Footprints in the Sand?" ExhibitionBerlin**

**12.-14. Mai
Haus der Demokratie
und Menschenrechte
Robert-Havemann-Saal
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin**

**Der Eintritt zu allen Ver-
anstaltungen ist frei.**



Programm: http://www.black-international-cine-ma.com/BIC17/html/bic17_program/bic17_may_12.html

A Complexion Change – "I know a way exists..."

Vom 12.-14. Mai 2017 präsentiert Fountainhead® Tanz Théâtre, unter der Produktion und Leitung von Prof. Donald Muldrow Griffith, die 32. Ausgabe des jährlichen Festivals Black International Cinema Berlin erneut im Haus der Demokratie und Menschenrechte in Berlin-Prenzlauer Berg. In diesem Jahr findet die Veranstaltung unter dem Titel A Complexion Change - "I know a way exists..." statt.

In der heutigen Zeit der internationalen Besorgnis über die zunehmend frustrierten und verärgerten BürgerInnen vieler Länder, die aus dem sozioökonomischen Fortschritt ihrer Gesellschaften ausgeschlossen werden, sowie der Aufnahme von Neuankömmlingen, ist die Aussage "I know a way exists..." gedacht und gefühlt als eine dynamische Formel für die Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen, sozialen und psychologischen Bedürfnissen dieser Menschen.

*"Politics is a concentrated expression of economics" –
Vladimir Lenin*

Vom 12.-14. Mai 2017 zeigen eine Reihe von FilmemacherInnen im Haus der Demokratie und Menschenrechte ihre Mittel, um durch visuelle Künste zu demonstrieren, auf welche Art und Weise sie "einen Weg kennen".

*"Yes, we can and Yes, we better..." -
Barack Obama and Donald Muldrow Griffith*

*"I may not make it if I try, but I damn sure won't if I don't..." -
Oscar Brown Jr.*

Die 32. Ausgabe des Black International Cinema Berlin 2017 befasst sich mit "A Complexion Change", ein his-

torisch bedeutsames Teilen von menschlichen Beiträgen, die an Gesellschaften weltweit und innerhalb dieser geleistet werden.

"I know a way exists..." versucht, konstruktive Ansätze zu diesen geschichtlichen Entwicklungen zu leisten und gleichzeitig friedliche Mittel für die Anpassung jeder Gesellschaft an ihre neuen Welten zu schaffen.

Auf dem Festival werden Filme aus Afrika, der afrikanischen Diaspora und Beiträge mit interkultureller und internationaler Thematik gezeigt. Zum größten Teil sind es unabhängige Produktionen, die in Deutschland nur auf dem Black International Cinema Berlin zu sehen sind. Die Filme, darunter kurze und lange Spielfilme, Dokumentationen und experimentelle Filme, kommen in diesem Jahr aus Sierra Leone, Äthiopien, Italien, USA, Deutschland, Brasilien, Frankreich, Slovenien, Österreich, Pakistan, Madagaskar, Belgien, Portugal und Kolumbien.

Die visuelle Präsentation "Footprints in the Sand?" Exhibition Berlin 2017, Rickys Bücherstand mit mehr als 200 Buchtiteln internationaler Schwarzer AutorInnen und die Seminare "So, you wanna make a documentary?" mit Prof. Ken Wyatt und "Is Donald Trump the Thilo Sarrazin of the USA?" mit Alinka Seth widmen sich "I know a way exists..." durch Literatur, künstlerischen Ausdruck und zum Nachdenken anregenden Diskurs.

Die Veranstaltung bietet in einer respektvollen Atmosphäre die Möglichkeit, in Welten zu reisen, die einem oftmals verschlossen bleiben. Diese Einblicke und die Möglichkeit des kulturellen und künstlerischen Austausches sind ein wertvoller Schatz im Hinblick auf die Bemühungen um ein besseres Verständnis, wachsende Kooperation und ein konstruktives Zusammenleben in unserer sich wandelnden Gesellschaft.

Mottoes:

"I may not make it if I try, but I damn sure won't if I don't..." - Oscar Brown Jr.

"Mankind will either find a way or make one." - C.P. Snow

"Whatever you do..., be cool!" - Joseph Louis Turner

"Yes, I can...!" - Sammy Davis Jr.

"Yes, We can...!" - Barack Obama

"Yes, we can and Yes, we better..." - Barack Obama und Donald Muldrow Griffith

©Prof. Donald Muldrow Griffith, Fountainhead® Tanz Théâtre/Cultural Zephyr e.V., April 2017

Weitere Infos/Kontakt

Information und Programm:

http://www.black-international-cinema.com/BIC17/html/bic17_program/bic17_may_12.html
<http://www.fountainhead-tanz-theatre.de>

E-Mail: bicdance@aol.com

Kultur bewegt e.V.:

STADTTEILFÜHRUNGEN IM MAI 2017

Neukölln

In Neukölln ist Einwanderung schon lange Geschichte und Alltag, die Stadtteilführerinnen sind Zeitzeuginnen, die davon aus eigener Erfahrung und Anschauung berichten. Ihre Stadtteilführungen sind so vielfältig wie Neukölln selbst!

Sehen Sie die Karl-Marx-Straße, den Richardplatz oder die Gropiusstadt mit den Augen von Frauen, die hier ihre (zweite) Heimat gefunden haben. Neukölln ist ihnen Wahlheimat oder Zufluchtsort geworden, irritierend mit seinen Problemen und faszinierend mit seinem Potenzial. Machen Sie sich ein (anderes) Bild von Berlins „berüchtigtem“ Bezirk!

Samstag, 20. Mai 2017 um 12:00 Uhr

Tour: „Mitten im Hayat“

Mit Meryem Eroglu

Treffpunkt: an den Treppen des Rathaus Neukölln, U-Bahnhof Rathaus Neukölln

Samstag, 1. April 2017 um 12.00 Uhr

Tour: „Erkundung im Paradies“

Mit Hiba Ayad UND Maria Ghouri

Treffpunkt: vor dem Eingang zum Heimathafen Neukölln Karl-Marx-Straße 141, U-Bahn Karl-Marx-Straße

Internet: <http://www.route44-neukoelln.de/>

Kontakt

Kulturbewegt e.V.

Oranienburger Straße 37

10117 Berlin

Tel.: (030) 70 222 023

E-Mail: info@kulturbewegt.de

Internet: <http://www.kulturbewegt.de>

Bis 26.06., MEK, Ausstellung:

1000 TÜCHER GEGEN DAS VERGESSEN

Museum Europäischer Kulturen
Arnimallee 25, 14195 Berlin

Weitere Informationen:

<http://www.smb.museum/museen-einrichtungen/museum-europaeischer-kulturen/ausstellungen/detail/1000-tuecher-gegen-das-vergessen.html>

Die „Rolle des Gedenkens“, ein Projekt des Berliner Vereins südost Europa Kultur e.V., ist vom 3. März bis 26. Juni 2017 im Rahmen der Sonderausstellung 1000 Tücher gegen das Vergessen im Museum Europäischer Kulturen (MEK) zu sehen. Sie gedenkt der Menschen, die seit 1991 im Laufe der Kriege in Südosteuropa getötet wurden.



1000 Tücher gegen das Vergessen, Ausstellungsansicht, Museum Europäischer Kulturen © Staatliche Museen zu Berlin / David von Becker

Die Rolle besteht aus Taschentüchern, die die Angehörigen und Freunde mit den Namen und Lebensdaten der Kriegsoffer bestickten und individuell ausschmückten. Die Künstlerin Anna S. Brägger initiierte und betreute dieses Projekt, fügte die gestickten Tücher zu großen Stoffbahnen zusammen und schuf damit ein bewegliches Denkmal.

Veröffentlichungen Internet-Tipps

minor-Veröffentlichung:

GESTALTUNG

DER EUROPÄISCHEN ARBEITSMIGRATION – Analysen, Strategien und Praxismethoden

Christian Pfeffer-Hoffmann (Hrsg.)
Gestaltung der europäischen Arbeitsmigration:
Analysen, Strategien und Praxismethoden,
Minor, Migrationsforschung, 2016,
Mensch & Buch Verlag
ISBN 978-3-86387-773-6
Bezugsmöglichkeit: demnächst über Amazon

Kurzversion der Veröffentlichung:

https://www.minor-kon-tor.de/images/Gestaltung_der_europ%C3%A4ischen_Arbeitsmigration_Kurzform.pdf

Der Zuzug von EU-Ausländerinnen und EU-Ausländern nach Deutschland ist seit Jahren ein stabiler Zuwanderungstrend. Auch wenn insbesondere in der letzten Zeit das mediale Interesse vor allem der Fluchtmigration galt, bleibt dieser Trend ungebrochen und für die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung in Deutschland von grundlegender Bedeutung.

In den vergangenen Jahren hat Minor mithilfe mehrerer empirischer Untersuchungen aufgezeigt, dass die Integration in den deutschen Arbeitsmarkt und die deutsche Gesellschaft auch für aus dem EU-Ausland Neueingewanderte keinen Selbstläufer darstellt. Mit den oftmals geringen Deutschkenntnissen, den mangelnden sozialen und professionellen Netzwerken und der Unkenntnis über Bewerbungsverfahren und Beratungsangebote seien hier nur die wichtigsten Hürden genannt. Nicht selten führen u. a. diese Umstände dazu, dass die großteils hervorragend qualifizierten EU-Zugewanderten unterqualifiziert beschäftigt sind. Viele ihre Ressourcen bleiben ungenutzt.

Die Arbeitnehmerfreizügigkeit ist eine der vier Grundfreiheiten der EU und eine ihrer wichtigsten Errungenschaften. Das Recht, innerhalb der EU auch in beruflicher Hinsicht mobil sein zu können, wird von den meisten EU-Bürgerinnen und Bürgern hoch geschätzt. Durch einen erstarkenden Rechtspopulismus und steigende Tendenzen der Renationalisierung ist es bedroht. Es lohnt deshalb besonders, die Bedingungen, unter denen EU-Binnenmobilität erfolgreich verlaufen kann, in den Blick zu nehmen. Dies geschieht in der vorliegenden Publikation „Gestaltung der europäischen

Arbeitsmigration – Analysen, Strategien und Praxismethoden“, die folgende Fragen beantwortet:

- Wie sieht die Situation von aus dem EU-Ausland Zugewanderten in Deutschland aus?
- Wo besteht Handlungsbedarf – für den Bund, die Länder und die Kommunen?
- Welche Handlungsoptionen existieren?

Einen Schwerpunkt legen wir dabei auf Berlin.

Im ersten Teil des Buches wird nachgezeichnet, wie es um die derzeitige Gestaltung von europäischer Binnenmigration steht und welche Möglichkeiten für politische Entscheidungsträgerinnen und -träger existieren, diese noch zu verbessern.

Im zweiten Teil der Publikation steht die Situation von EU-Migrantinnen und EU Migranten in Berlin im Vordergrund. In drei Artikeln wird untersucht, wie sich die Arbeitsmarktintegration der Wahlberlinerinnen und Wahlberliner aus dem EU-Ausland gestaltet, wo diese in der Hauptstadt leben und wie sie durch Community-Seminare bei ihrem Integrationsprozess unterstützt werden können.

Kontakt

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung
Emilia Fabianczyk
Alt-Moabit 73
10555 Berlin

Tel.: (030) 3974 4229

E-Mail: e.fabianczyk@minor-kontor.de
Internet: <http://www.minor-kontor.de>

MEHRSPRACHIGES FACHWÖRTERBUCH FÜR DAS BERUFLICHE ANERKENNUNGSVERFAHREN

Dass eine mehrsprachige Beratung hilfreich und oft notwendig ist, wurde insbesondere durch die Migrations- und Fluchtbewegung in den letzten Jahren nochmals deutlich. Es vereinfacht die Prozesse, minimiert Missverständnisse und führt öfter zu einer erfolgreichen Beratung.



500 mehrsprachige Begriffe im Kontext Anerkennungsgesetz

An diesem Punkt setzt auch das neu veröffentlichte „Mehrsprachige Fachwörterbuch für das berufliche An-

erkenntnisverfahren“ an. Es dient vor allem als Arbeitsinstrument für die berufliche Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung. Um die Beratung zu vereinfachen und spezifische Wörter adäquat zu übersetzen, wurden ca. 500 Begriffe aus dem Kontext des Anerkennungsgesetzes und der IQ Beratung mehrsprachig übersetzt. Aktuell in die Sprachen Deutsch, Arabisch, Kurdisch und Persisch.

Chronologisch, strukturiert und verständlich

Das Fachwörterbuch ist praxisorientiert und zur einfachen Handhabung konzipiert. Die Nutzung erfordert kein theoretisches Vorwissen und keine vorbereitende Einführung. Die Gestaltung bietet einen chronologisch strukturierten und verständlichen Überblick der Begriffe und Konzepte der Beratung.

Ziel ist es, insbesondere Beraterinnen und Beratern im Bereich der Anerkennung für Neueingewanderte/Geflüchtete ein Arbeitsinstrument an die Hand zu geben, mit dem sie eine bessere Verständigung im Rahmen ihrer Beratung bzw. den fremdsprachigen Ratsuchenden, die ohne eine Übersetzerin oder einen Übersetzer in die Beratung kommen, in der Muttersprache wichtige Begriffe der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung zu vermitteln.

Das Fachwörterbuch steht als Download (PDF) zur Verfügung: <http://www.iq-herford.de/~downloads/iq-herford.de/?aktion=datei&datei=17>

Erstellt wurde das Fachwörterbuch von MOZAIK im Rahmen des „IQ NRW Teilprojekts: IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung für Geflüchtete in den Integration Points Herford/Minden“ (<http://www.iq-herford.de>).

Kontakt

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft
für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH
Herforder Straße 46
33602 Bielefeld

Tel.: (0521) 329 709-0
Fax: (0521) 329 709-19

E-Mail: keser@mozaik.de
Internet: <http://www.mozaik.de>

Neue Online-Publikation: „MIGRATIONSPOLITIK ALS TRANSFORMATIONSPROJEKT“

„Migrationspolitik als Transformationsprojekt - eine Baustellenbesichtigung“ ist der Titel einer neuen Online-Publikationsreihe, mit der die Rosa-Luxemburg-Stiftung die Perspektiven europäischer Migrationspolitik beleuchtet. Berlins ehemaliger Integrationsbeauftragter Günter Piening hat dazu Impulsgeber*innen der aktuellen Migrationsforschung interviewt. Die Gespräche thematisieren das europäische Grenzregime, globale Bürgerrechte, die Rolle des Wohlfahrtsstaates in den Klassenauseinandersetzungen, die Solidarität in betrieblichen Kämpfen, die Geschlechterfrage in postkolonialen Verhältnissen, die Kämpfe der Geflüchteten um Teilhabe und die Stärke (post-)migrantischer Lebenswelten.



© Rosa-Luxemburg-Stiftung

Den Auftakt der Serie bildet ein Gespräch mit Naika Foroutan vom Berliner Institut für Migrationsforschung zur aktuellen Debatte in Deutschland. In den kommenden Wochen folgen Gespräche mit den Wissenschaftler*innen Peter Birke (Göttingen), Vassilis Tsianos (Hamburg), Paul Mecheril (Oldenburg), María do Mar Castro Varela (Berlin), Peter Bauböck (Florenz), Bernd Kasperek (München) u.a.

Internet: <https://www.rosalux.de/dossiers/migration/erweiterung-des-terrains/>

Kontakt

Für Rückfragen:

Autor: Günter Piening
E-Mail: piening@berlin.de,
Tel.: (0179) 7652431

Projektverantwortlicher: Massimo Perinelli
E-Mail: massimo.perinelli@rosalux.org
Tel.: 030-44310-471

UNICEF-Studie zu geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Deutschland: KINDHEIT IM WARTEZUSTAND

Deutschland nimmt international eine Vorreiterrolle bei der Bewältigung der so genannten Flüchtlingskrise ein. Durch ihr großes Engagement und ihre Flexibilität haben Politik, Behörden und Zivilgesellschaft eine Notversorgung der Menschen sichergestellt.

Trotz dieser großen Leistung sieht UNICEF Deutschland die Lebensumstände vieler Kinder und Jugendlichen unter den Geflüchteten jedoch als schwierig an. Laut einer neuen UNICEF-Studie „Kindheit im Wartezustand“ verbringen viele von ihnen lange Monate oder sogar Jahre in Flüchtlingsunterkünften, die häufig nicht sicher und nicht kindgerecht sind. Dies erschwert ihre Integration.



Grundlage der nicht repräsentativen Studie ist eine quantitative, anonyme Online-Umfrage unter 447 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern von Flüchtlingsunterkünften, die der Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e. V. im Auftrag von UNICEF Deutschland von Mai bis September 2016 bundesweit durchgeführt hat. Die Umfrageergebnisse wurden durch qualifizierte Interviews mit 18 geflüchteten Familien und 13 Gespräche mit Experten der Kinder- und Jugendhilfe sowie durch die Auswertung vorhandener Studien zu dem Thema ergänzt.

Pressemitteilung/Hintergrund:

<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2017/studie-fluechtlingskinder-in-deutschland/137440>

Download:

<https://www.unicef.de/blob/137024/ecc6a2cfed1abe041d261b489d2ae6cf/kindheit-im-wartezustand-unicef-fluechtlingskinderstudie-2017-data.pdf>